

Neustadt-
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Casse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis 1
vierteljährlich
1 1/2 Ngr. In
begleitet durch
alle lgl. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers E. Heinrich.

Politische Weltschau.

Deutschland. Auch für die Politik sind jetzt Feiertage eingetreten, denn es haben sich die Parlamente aller Staaten bis nach dem Ostersfeste vertagt, und zwar das italienische Parlament, nachdem es die wochenlange Berathung des Wahlsteuergesetzes beendet, das Wiener Abgeordnetenhaus, nachdem es noch das wichtige interkonfessionelle Gesetz angenommen, das englische Parlament, nachdem es durch Annahme der Gladstone'schen Resolutionen eine Ministerkrisis hervorgerufen, der norddeutsche Reichstag, nachdem er bekanntlich noch in der Schlussitzung eine Lanze für die Redefreiheit der Abgeordneten gebrochen, und unsere sächsische zweite Kammer, nachdem sie am 7. d. M. mit 42 gegen 23 Stimmen die Aufhebung der Todesstrafe beschlossen hatte. Die sächsischen Kammern treten bereits am 15. d. M. wieder in Thätigkeit, die Ferien werden daher nur kurz sein. Mit den Parlamenten scheint auch die auswärtige Politik zu feiern, denn nirgends liegen Fragen von besonderer Bedeutung vor. — Nach Inhalt des Berichtes, welchen die Bundeskommission für Auswanderung sangelegenheiten veröffentlicht, empfiehlt die Kommission das Augenmerk darauf zu richten, daß, abgesehen von der Seetüchtigkeit der Schiffe an sich, 1) genügender Raum, 2) ausreichendes Licht, 3) möglichst gute Luft vermittelt gehöriger Ventilation, 4) thunlichste Reinlichkeit, 5) ausreichende und gesunde Lebensmittel, und 6) eine geeignete Behandlung und Pflege in Krankheitsfällen den Passagieren an Bord der Schiffe gewährt werden. „Für sehr wünschenswerth“, so schließt der Bericht, „ist es zu achten, daß in diesen Beziehungen nicht nur allgemeine und gleichmäßige Vorschriften von Bundeswegen für alle norddeutschen Häfen, wo man Auswanderer befördert, getroffen, sondern auch, soweit möglich, internationale Verträge mit andern Seestaaten zu dem Zwecke geschlossen werden, damit in Bezug auf den Transport von Auswanderern die Gesetzgebung überall nach gleichen Grundsätzen eingerichtet werde. Dann erst, wenn dies erreicht ist, wird den Forderungen der Humanität und der Menschlichkeit, welche in den hier fraglichen Angelegenheiten jetzt lauter als je und mit Recht an die aufsichtführenden Behörden gestellt werden, die nöthige Genüge geschehen.“ Uebrigens ist es durchaus keine erfreuliche, obschon leicht zu erklärende Erscheinung, wenn man aus Bremen meldet, daß der Strom der deutschen Auswanderung sich nie so stark ergossen habe, als in diesem Frühjahr. Freilich sagt ein altes schönes Wort: „Bleibe im Lande und nähere Dich redlich“, aber das Nähren und Ernähren muß nur nicht gar zu sehr zu Gunsten des „Behren“ mit Steuern und Abgaben belastet und erschwert werden. Das ist gegenwärtig oft genug ein Grund für die Auswanderung.

Preußen. Die officiösen Organe haben jetzt wieder einmal alle Hände voll Dementi's, welche sich auf die Verhandlungen mit Dänemark beziehen. Einmal soll Herr v. Beust in Berlin wegen Erfüllung des Prager Friedensvertrages angeklopft haben, um Preußen im Interesse Dänemarks etwas nachgiebiger zu machen; sodann wird dem Kaiser der Franzosen die Absicht untergelegt, dieses endlose Spiel zwischen Käse und Maus durch seine Dazwischenkunft beenden zu wollen. Alles dies wird, wie gesagt, von Berlin aus mit der Versicherung dementirt, daß

weder Louis Napoleon noch Herr v. Beust irgend welche Einmischungsgelüste kundgegeben haben. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, so lange jedoch die nord-schleswig'sche Frage und damit der Prager Friedensvertrag ungelöst bleiben, wird Norddeutschland eine offene Wunde behalten, deren Berührung immer wieder zu neuen Blutverlust führen kann. Ueber die letzten Verhandlungen mit den dänischen Bevollmächtigten wird gemeldet: „Preußen bezeichnete vorläufig als Grenzlinie das Amt Hadersleben bis zur Sjenner Bucht unter Garantie der Herstellung des Zustandes von 1846 jenseit der Grenzlinie. Dänemark lehnte dies ab und hielt, ohne Bezeichnung einer bestimmten Linie, an der freien Abstimmung nach dem Prinzip der Nationalitäten in den nördlichen Distrikten Schleswigs fest. Weiter ist die Verhandlung bis jetzt nicht gelangt. — Am 8. April verurtheilte der Staatsgerichtshof zu Berlin die wegen Hochverraths angeklagten ehemaligen hannoverschen Offiziere und Hofbeamten v. Düring, Graf v. Wedel, Volger, v. Hartwig, v. Poterre, v. Povel-Rammungen und Heise in contumaciam zu 10 jähriger Zuchthausstrafe, sowie zum Verluste der Ehrenrechte. Die Verhandlung gegen den ehemaligen hannoverschen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Platen, wird erst am 8. Juli stattfinden. — Von den auf 24,197,191 Thlr. festgestellten Gesamteinnahmen des Zollvereins während des Jahres 1867 sind eingekommen: in den alten Landestheilen Preußens 12,882,848 Thlr.; in Hannover 2,175,720 Thlr.; in Kurhessen 404,791 Thlr.; in Nassau 106,183 Thlr.; in Frankfurt a. M. 819,728 Thlr.; in Schleswig-Holstein 275,971 Thlr.; in Luxemburg 125,553 Thlr.; in Baiern 1,521,066 Thlr.; im Königreich Sachsen 2,633,598 Thlr.; in Württemberg 547,905 Thlr.; in Baden 1,180,157 Thlr.; im Großherzogthum Hessen 588,694 Thlr.; in Thüringen 326,323 Thlr.; in Braunschweig 285,268 Thlr.; in Oldenburg 219,271 Thlr. Als Anthelle von den Gesamteinnahmen erhielten: Preußen für seine alten Provinzen 11,104,101 Thlr.; für Hannover 1,781,791 Thlr.; für Kurhessen 453,808 Thlr.; für Nassau 263,423 Thlr.; für Schleswig-Holstein 76,405 Thlr.; Luxemburg 114,729 Thlr.; Baiern 2,602,463 Thlr.; das Königreich Sachsen 1,325,053 Thlr.; Württemberg 988,153 Thlr.; Baden 804,825 Thlr.; das Großherzogthum Hessen 461,816 Thlr.; Thüringen 623,822 Thlr.; Braunschweig 151,795 Thlr.; Oldenburg 224,040 Thlr.

Baden. Die Einrichtung des badischen Heereskörpers erfolgt vollständig nach preussischem Muster. Es ist bereits eine Militär-Intendantur errichtet worden und auch das ganze Verpflegungs- und Geldwesen wird nach preussischen Grundsätzen geregelt. Hierdurch ist wahrscheinlich das Gerücht entstanden, daß das badische Heer als 13. Armeekorps dem norddeutschen Bundesheere anereicht werden solle. Vor der Hand wird jedoch diese Nachricht officieller Seits widerrufen.

Hessen-Darmstadt. Nachdem der Prinz Ludwig von Hessen wegen Schwierigkeiten, die ihm bei Durchführung der Militärkonvention entgegengetreten sind, seine Entlassung als Kommandeur der hessischen Division bei dem Großherzog eingereicht hat, ist zunächst ein abschlägiger Bescheid seitens des Großherzogs erfolgt. Prinz Ludwig beharrt jedoch auf seinem Entlassungsgesuche. Vermittelungsversuche des Prinzen Alexander von Hessen sind bisher erfolglos geblieben. Die Geschäfte des

Divisionärs werden stellvertretend von dem Oberst Jungenfeld wahrgenommen. Man erwartet die baldige Rückkehr des nach Berlin gereisten preussischen Militärbevollmächtigten von Brandenstein und nach derselben eine definitive Entscheidung.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus hat das interkonfessionelle oder Religionsgesetz in dritter Lesung zum Beschluß erhoben und sich darauf vertagt. Aus der Debatte über dieses Gesetz heben wir folgende Stelle aus der Rede des Kultusministers v. Hasner hervor: Oesterreich müsse katholisch sein, habe es geheissen, der konfessionelle Staat sei das Verderben. Der „Staat“ oder die verkörperte Rechtsidee kenne keine andere Pflicht und keine andere Religion, als die Gerechtigkeit gegen Alle und auch gegen alle Religionen (lebhafter Beifall); er könne nicht konfessionell sein und sei es nimmermehr. (Bravo!) Die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung bestehe allerdings aus Katholiken; er halte diese Mehrheit für viel zu hochherzig, als daß es ihr auch nur erwünscht sein sollte, ein Privilegium zu bewahren; er sei überzeugt, daß sie in ihrem Glauben zu fest ist, als daß sie etwas für denselben besorgen sollte, weil ihr die Schranke einer eremten Stellung entzogen wird. (Zustimmung.) Von welchem Staate immer die Rede sein möge, daß die Kirche zum Mittel, zur Handhabe der Klugheit äußerer Politik herabgewürdigt würde (lebhafter Beifall), zu dieser Politik werde die derzeitige Regierung ihre Hand niemals bieten (Zustimmung), und er glaube, daß sie hierbei die Würde der Kirche mehr wahre, als Diejenigen, welche ihr den heutigen Rath erteilt haben. (Lebhafter Beifall.) — Das Ministerium beabsichtigt das Ehe- und das Schulgesetz dem Kaiser zur Sanction zu unterbreiten, ohne die Zustimmung des Herrenhauses zum interkonfessionellen Gesetze abzuwarten. Im Zusammenhange mit dieser Nachricht citiren wir folgende Mittheilung des Pester „Lloyd“: „Die Regierung erachtet die Verhandlungen mit Rom, trotz der von dorthier gekommenen Ablehnung aller diesseitigen Forderungen, für durchaus nicht hoffnungslos, denn auf diese Ablehnung mußte sie gefaßt sein und war sie gefaßt; sie hat aber gleichzeitig die Ueberzeugung gewonnen, daß weder der Papst noch der Cardinal Antonelli die zwingenden Nothwendigkeiten verkennen, welche die neue Ordnung der Dinge in Oesterreich geschaffen. Die Unterhandlungen werden indeß, um für sie eine ganz feste Basis zu haben, von Wien aus erst dann wieder aufgenommen werden, wenn das Ehe- und das Schulgesetz, die Sanction des Kaisers vorausgesetzt, zur Publication gelangt sind. Aus dieser Sachlage, wie sie von orientirter Seite gezeichnet wird, geht übrigens vor allen Dingen hervor, daß in Rom der äußerste Schritt einer Abberufung des apostolischen Nuntius aus Wien zunächst in keiner Weise in Aussicht genommen ist.“ — An den Ministerpräsidenten, Fürsten Auersperg, haben 14 Kirchenfürsten eine Beschwerdeschrift bezüglich des Ehegesetzes eingereicht. In seiner Antwort sagt der Minister unter Anderem: Die Regierung nimmt nichts in Anspruch, was jenseits der Grenzen der rechtmäßigen Staatsgewalt liegt; sie hält die Freiheit der Kirche hoch und wird jederzeit bereit sein, das Wirken der Kirche kräftig zu unterstützen. So wenig die Regierung die Grenzen der Staatsgewalt zu misachten gedenkt, so wenig kann sie dazu die Hand bieten, daß dies von anderer Seite geschehe. Die Regierung lehnt es daher ab, auf den Theil des Schreibens einzugehen, welcher die durch das Grundgesetz den Staatsbeamten auferlegten Verbindlichkeiten zum Gegenstande einer Erörterung macht, welche das Pflichtgefühl der Staatsbeamten, wenn auch ohne Absicht, beirrt.

Italien. Das Wahlsteuergesetz ist trotz aller Demonstrationen in erster Lesung vom Parlament mit 184 gegen 149, also mit einer Majorität von 35 Stimmen angenommen worden. Dieses Ergebnis ist dem Umstande zuzuschreiben, daß mehrere Abgeordneten der Linken der Abstimmung nicht beiwohnten. Das Organ dieser Fraktion, die „Riforma“, ist darüber sehr aufgebracht und bemerkt, daß die auf Seiten der Opposition fehlenden Stimmen, welche es auf 37 berechnet, an diesem Ergebnis Schuld seien; die Opposition würde gesiegt haben, wenn jene 37 Abgeordneten der Abstimmung beigewohnt hätten. Die ministeriellen Blätter lassen jedoch dieses Argument nicht gelten, indem sie bemerken,

daß andererseits auch mehr als 100 Mitglieder der Regierungspartei bei der Abstimmung gefehlt haben. — Der Abg. Ricciardi hat kürzlich der Kammer ein neues Wahlgesetz vorgeschlagen, dessen wesentlicher Inhalt sich in Folgendem zusammenfassen läßt: 1) Ausdehnung des Wahlrechtes auf alle Bürger, die lesen und schreiben können; 2) Reduktion der Zahl der Abgeordneten, so daß je einer auf 100,000 Einwohner kommt; 3) Wahl der Deputirten nach Provinzen, und nicht mehr nach Kollegien; 4) Bezahlung der Deputirten nach Anwesenheitskarten, die für jede Sitzung 20 Lire betragen; 5) absolute Ausschließung der Beamten aus der zweiten Kammer. Die Wahlberechtigung in Italien ist gegenwärtig noch an einen Census von 25 Lire geknüpft. — In Turin, Mailand, Venedig, Bologna fanden kürzlich Strikes der Droschkenkutscher statt, welche die Steuer der öffentlichen Fuhrwerke nicht bezahlen wollten. Im Süden giebt man sich gar nicht mehr die Mühe zu demonstrieren: man bezahlt einfach nicht. — König Viktor Emanuel ist nach Turin abgereist, wo er längere Zeit verweilen wird, um den dortigen Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen Humbert mit der Prinzessin Margaretha beizuwohnen. Von auswärtigen fürstlichen Gästen werden zur Hochzeitsfeier erwartet: die Kronprinzen von Preußen und Sachsen, sowie Prinz Napoleon. Bekanntlich ist letzterer ein Schwager des Kronprinzen Humbert. Das neuvermählte Paar wird am 30. April seinen Einzug in Florenz halten.

Frankreich. Der Kaiser Napoleon soll jetzt seine Aufmerksamkeit besonders nach Rom richten, weil ihm von dort allenthalben Schreckbilder von neuen politischen Unternehmungen seitens der Garibaldianer vorgemalt werden. Was dagegen die ihm zugemuthete Absicht, in die nordschleswigsche Frage sich einzumischen, betrifft, so sagt die offiziöse „Patrie“: Der gegenwärtige Zustand der Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen ist nicht dergestalt, um außergewöhnliche diplomatische Anstrengungen Dänemarks oder Frankreichs nothwendig zu machen. Man kann zwar wünschen, daß die Verhandlungen einen raschern Gang annehmen und daß die Interessen der seit so langer Zeit in Ungewißheit schwebenden Bevölkerung ebenso in die Waagschale fallen mögen, als die in Berlin betonten politischen Gesichtspunkte, aber keinesfalls kann man die Nothwendigkeit einer Einmischung zugeben, welche den Charakter der gegenwärtigen Sachlage und die Haltung der beiden verhandelnden Parteien verändern würde. — In Toulouse und Clamecy haben neuerdings Demonstrationen wegen Einführung der mobilen Nationalgarde stattgefunden.

Großbritannien. Ueber die abyssinische Expedition gehen der „Köln. Ztg.“ von ihrem Berichterstatter aus Messina folgende Mittheilungen zu: Die Hoffnung auf ein rasches Vorgehen der Armee und eine baldige Beendigung der Expedition will sich leider nicht erfüllen, und wir haben in den letzten 18 Tagen einen Weg zurückgelegt, den ein rüstiger Fußgänger sich zur Morgenpromenade erwählen könnte. Der Grund zu dem langsamen Vormarsch ist die angebliche Nothwendigkeit, schweres Geschütz und Elefanten bis nach Magdala mitzuschleppen, eine Lieblingsidee Sir R. Napier's, der man einen raschen Erfolg aufzuopfern scheint. Da müssen denn die Wege, und dieselben werden jetzt täglich schmaler und schwieriger, überall bis auf 9 Fuß erweitert und geebnet werden, und wenn wir um einen Tag vormarschiren, haben die Pioniere und Sappeurs 3 oder 4 Tage Arbeit, bis die erste Brigade des Gros sich in Bewegung setzen kann. Dieses Bögen droht nicht allein die Beendigung der Campagne vor Eintritt der Regenzeit unmöglich zu machen, sondern übt auch naturgemäß einen sehr bedenklichen Einfluß auf die Stimmung der einzelnen Häuptlinge und der Bevölkerung aus, die sich gern den Engländern anschließen, wenn eine richtige Kraftentwicklung, ein energischer Vormarsch sie von ihrer Macht überzeugen könnte. Jetzt sehen sie in unserer Vorsicht nur Schwachheit, im Zaudern nur Furcht, und in dieser Ueberzeugung kann man ihnen nicht zumuthen, dem abergläubig gefürchteten Barbarenkaiser entgegenzutreten.

Amerika. In dem Prozeß gegen den angeklagten Präsidenten Johnson ist eine vorübergehende Pause eingetreten. Das Gesuch seiner Anwälte um eine 30tägige Frist, wurde bekanntlich abgelehnt und nur eine Frist von 10 Tagen bewilligt. Nach Ablauf derselben beabsichtigten die Bertheidiger des Präsidenten

auf weitere 10 Tage Frist anzutragen und falls dies abgeschlagen werden sollte, Johnson zur Abdankung zu rathen, ein Rath, den der Präsident schwerlich annehmen wird. An einen Staatsstreich glaubt man nicht, da derselbe so gut wie unmöglich ist. Uebrigens halten selbst Blätter, die bisher Partei für Johnson ergriffen, seine Sache für verloren. Sie meinen, daß von der Parteileidenschaft der republikanischen Senatoren keine Gerechtigkeit zu erwarten und Johnson schon wie verurtheilt zu betrachten sei. Von anderer Seite wird dagegen auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, den Angeklagten sofort von seinem Amte zu suspendiren, da er sonst den Einfluß, welchen ihm dasselbe zu Gebote stellt, zur Bestechung republikanischer Senatoren verwenden könne.

Der Liberalismus in Preußen.

Es war ein wunderliches Wort des Grafen Bismarck im Reichstage, als er jüngst in Bezug auf die süddeutschen Wahlen behauptete: „Wir sind den Süddeutschen zu liberal; sie sind in Liberalismus und in politischer Bildung um Jahrzehnte hinter uns zurück.“ Wohl konnte man sich erklären, daß die Linke darüber in anhaltende Heiterkeit ausbrach und an den Ernst der nachfolgenden Betheuerung des Bundeskanzlers, daß der Süden leicht gewonnen werden könnte, wenn Preußen konservativer regiert würde, nicht glauben wollte. In Wahrheit, Graf Bismarck trieb entweder Ironie, oder er hält sich und sein Ministerium wirklich für liberal.

Da mag uns denn gestattet sein, die Sache etwas näher ins Auge zu fassen, um zuvörderst in der gegenwärtig trostlosen Zeit politischer Apathie und Gleichgültigkeit darüber Klarheit anzustreben, was man denn unter einem liberal eingerichteten Staate zu verstehen habe. Wir stellen uns dabei, indem wir die allgemeinen Grundsätze auf Preußen anwenden, nicht etwa auf einen weit entfernten, idealen Standpunkt, um von demselben wie von einem Katheder herunter zu dociren; nein, nur jene liberale Staatseinrichtung wollen wir zum Maasstab nehmen, die Einsicht und Erfahrung längst als eine vernünftige anerkannt haben, und die grundsätzlich in Preußen schon seit langer Zeit adoptirt war.

Der feudale Militärstaat, den Preußen bis zur Schlacht von Jena bildete, brach infolge der damaligen Niederlage in ähnlicher Art zusammen, wie wir es in Oesterreich nach Königgrätz gesehen haben. Die Reformatoren, welche das niedergeworfene Preußen wieder aufrichteten, nämlich die Männer Stein, Scharnhorst, Sneysenau, Boyen, selbst noch Hardenberg, nahmen als Grundlagen des neuen und der Zukunft zugewiesenen Staates durchaus nur das echte und freie Volksthum an. Sie organisirten eine Armee — die sich gewiß von 1813 bis 1815 als gut erwiesen — auf völlig demokratischer Basis, auf einem die allgemeine Volksbewaffnung repräsentirenden Milizsystem, dessen Spitze ein stehendes Heer war. Wir wollen uns nicht auf den Streit einlassen, ob diese Heeresverfassung besser gewesen, als die seit 1860 unter so großen Kämpfen eingeführte; ebenso wenig wollen wir darüber rechten, ob sich die ältere Militärverfassung im Kriege von 1866 schlechter bewährt haben würde, als die neue. Gewiß ist aber, daß die jetzige Armee-Einrichtung nicht nur doppelt so viel kostet, als die alte, daß sie nicht nur zu einer kriegslustigen und daher mehr nach auswärts gerichteten, als im Innern pflegenden Politik verleitet, sondern daß sie auch Preußen vollständig zu einem Militärstaat gemacht hat, der principiell dem Volksthum und dem auf dieses Volksthum zurückgreifenden Liberalismus abhold ist. Die große liberale Grundlage, welche hierfür in den Jahren 1807 bis 1814 gelegt wurde, ist entschieden aufgegeben, und statt ihrer schuf man eine neue Grundlage, die dem Parteibegriff nach sehr konservativ genannt werden muß, weil sie nicht den Interessen des ganzen Volkes, sondern nur denen einzelner bevorzugter Theile angepaßt ist. Die deshalb im preussischen Abgeordnetenhaus geführten Kämpfe sind noch unvergessen und es würde vielleicht kein anderer Minister unter solchem Widerstande eine so konservative, reaktionäre Militärverfassung durchgesetzt haben, wie es Herr v. Bismarck gethan hat. Er ging bis an die Grenze eines Staatsstreiches und löste in gefährvollem Spiel den Konflikt schließlich nur durch einen Krieg

und zwar durch einen Bruderkrieg — wo sitzt da Liberalismus? Ist Preußen nach fünfzig Jahren in dieser Hinsicht nicht seiner volksthümlichen Einrichtung geradezu verlustig gegangen?

Freiherr v. Stein gab im Jahr 1808 eine Städteordnung; er organisirte Preußen als einen Staat, in dem die Gemeinden sich selbst verwalten, die Provinzen auf eigenen Landtagen ihre Angelegenheiten selbst regeln und besorgen sollten. Das war volksthümlich, volksgemäß und daher liberal. Auf diesen Grundlagen ist man aber nicht weiter gegangen; man hat im liberalen Sinne nichts vervollständigt und verbessert, sondern gerade das Gegentheil gethan. Die Landtage wurden und blieben Stände, ihre Macht war gleich Null; zu verwalten hatten sie gar nichts. Preußen entwickelte sich vielmehr als ein starr bürokratischer Staat, und da durfte kein höheres Recht und keine höhere Autorität gelten, als die des Beamten, der als Vertreter des Staates sich in Alles mischen, überall befehlen und bevormunden wollte. Er galt als Herr in der Provinz, im Kreise und in der Gemeinde, so daß von einer Selbstverwaltung keine Rede war. Der Landrath, anfänglich ein Einsasse des Kreises mit dem Charakter des Vermittlers zwischen Staat und Kreis, entwickelte sich sehr bald als richtiger Staatsbeamter und dann als Präsekt, als ein kleiner Souverän, als der Pfeiler eines mehr und mehr feudalen Kleinherrenthums, wie es die Konservativen Preußens immer weiter und weiter ausbilden möchten. Und wer hat wohl mehr als gerade das jetzige Ministerium seit sechs Jahren dieses Landrathswesen allmächtig zu machen gesucht? Wo ist da liberale Politik? Die Stein'sche Städteordnung wurde 1851 durch eine andere ersetzt, die dem Prinzip der Selbstverwaltung durchaus feindlich ist. Eine Gemeindeordnung, kaum eingeführt, mußte zu Gunsten der Landräthe, denen Bürgermeister und Schulzen (Ortsrichter) untergeordnet sind, wieder in ihr Nichts zerfallen. Wo ist da Liberalismus?

Sehen wir die Justiz an. Die alte preussische Justiz war berühmt, hauptsächlich wegen ihrer Unabhängigkeit. Jetzt giebt es Disciplinargesetze gegen mißliebige Richter, jetzt ist das Institut der Staatsanwaltschaft der Keil, den der Staat in die freie Justiz treibt. Die bekannte Geschichte des Obergerichtsbeschlusses hat lehrreiches Nachdenken genug veranlaßt. Die preussische Verfassung verheißt Pressfreiheit und das Pressgesetz garantirt dieselbe; aber jeder Staatsanwalt kann sich auf den Erfolg seiner Interpretationskunst verlassen, sofern er eine Drucksache anklagt. Alle Fortschritte, die man auf dem Gebiete der Justizpflege gemacht, sind unbedeutend gegen die Rückschritte, welche in dem Geiste, der diesen Fortschritten inne wohnt, beliebt wurden. Und auf dem Felde des Unterrichts blühen die Stiehl'schen Schulregulative, die wahrhaftig noch kein denkender Mensch als liberal gepriesen hat, sondern welche von der konservativen Partei in Preußen gerade als eine reaktionäre Errungenschaft zur Erziehung gutgesinnter und beschränkter Unterthanen hochgehalten werden. Ist dies etwa der gepriesene Liberalismus?

Wohin man also auch prüfend blickt, die preussische Verwaltung ist längst von liberalen Grundsätzen zu konservativen übergegangen, und statt des Volksthümlichen ist überall nur dem Staatsprincip d. h. dem Bevorrechtungsinteresse Pflege zu Theil geworden. Wenn sich also Graf Bismarck dazu versteht, den preussischen Liberalismus als Jahrzehnte gegen den süddeutschen vorgeschritten zu lobpreisen, so kann sich dies wenigstens nicht auf den Liberalismus in der inneren Politik Preußens beziehen. Hier stehen die Süddeutschen denn doch meist sehr viel voran. Da giebt es keine Disciplinargesetze, welche die Unabhängigkeit der Richter bedrohen, da existirt eine gesetzliche Ministerverantwortlichkeit, da ist eine bedeutende Gemeindefürsorge, da hat es bisher keinen Militärstaat feudalen Charakters gegeben, da herrscht eine allgemeine Gewerbefreiheit, die in Preußen nur rationsweise bis zu einer Gewerbeordnung gegeben wurde. Wo steckt denn nur dieser vom Bundeskanzler so gerühmte preussische Liberalismus? Etwa in dem allgemeinen Stimmrecht? Da ja, dasselbe ist ein sehr gutes, ein sehr liberales Princip, ganz ebenso wie die Pressfreiheit, wenn es nur nicht ebenso beeinträchtigt wäre, wie diese. Aber das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht ist durch die Aufhebung der Diäten und durch die Beeinflussung der Beamten wirkungslos gemacht. Wo man

liberal ist, und wo bisher Graf Bismarck seinen behaupteten Liberalismus erkennbar machte, das ist lediglich auf dem Gebiete des Handels und des Verkehrs, und auch da hängt noch mancher Topf hinten, wie aus dem Gesetz über die Freizügigkeit und aus dem Entwurf einer neuen Gewerbeordnung hervorgeht. Der Liberalismus in der Handelspolitik hat aber sehr wenig mit politischer Freiheit gemein, ja er wird nur als ein notwendiges Mittel für Beschaffung der Steuerkraft angesehen, welche der Staat zur Erhaltung und Fortbildung seiner konservativen Zwecke bedarf. Freilich hat auch jeder Konservative seinen eigenen Liberalismus, wir wollen ihn auch dem Grafen Bismarck nicht absprechen. Wenn nämlich die Niederhaltung des Volksgeistes in jeder seiner Lebensäußerungen, in der Presse, in der Schule, in den Vereinen, in den politischen Funktionen, in den Gemeindeförpers als Liberalismus gilt, dann allerdings hat der Bundeskanzler Recht. Daß man aber in Preußen seit Jahrzehnten, unter Manteuffel, Westfalen und Hinkeldey wie unter Bismarck und Eulenburg nur eine konservative, dem Volksthum abholde Politik führt, darüber hat sich wohl noch Niemand getäuscht.

Jul. Braun.

Im Polizei-Verwahrjam zu Berlin.

Zehn Uhr Abends!

Die Nachtwächter, welche bereits seit einer halben Stunde durch die Straßen wandern, ergreifen Schlüsselbund und Pfeife, bei deren Ton Mancher, der keinen Haus Schlüssel bei sich hat, mit mächtiger Eile einen Galopp beginnt, wie weiland die Hamburger zur Zeit der Thorsperre. Die Theatergäste ziehen reihenweise heim und die Straßen werden auffallend leerer. Aus der Thür einer Destillation treten verschiedene männliche Gestalten. Eine Hand haben sie hinten in die Tasche des fadenscheinigen Rockes gesteckt, die andere hält vorn, zugleich den Unterleib wärmend, das Kleidungsstück zusammen. So gehen sie, mit der Mühe auf dem Kopfe, vornüber gebeugt mit schlotternden Beinen den nicht weiten Weg nach dem Mühlendamm entlang. Es sind Obdachlose, die „zur Schule“ wollen, wie sie den Polizei-Verwahrjam nennen.

In einer der vielen Mauernischen am Mühlendamm kauert eine weibliche Gestalt. Bitternd und fröstelnd hält ihre kalte Hand das abgetragene Tuch zusammen, welches Haupt und Brust bedeckt, um ihr so lange Schutz gegen die raue Bitterung zu gewähren, bis „die Schule“ geöffnet wird. Sie gehört, wie die Männer, welche eben an ihr vorbei gehen, zu den Stammgästen des Verwahrjams, und wir wollen nicht die alte Geschichte von Easser und Versunkenheit erzählen, die sie hierher geführt hat.

Der kleine Trupp nimmt seinen Weg durch das stets geöffnete Thor am Amt Mühlendamm, schreitet stumm über den Reitplatz und steigt beim Telegraphenbureau die Treppe herauf bis zu einer Sitterthür, an der mit schwarzen Buchstaben die Worte „Polizei-Verwahrjam“ stehen.

Sie klingeln; der Aufseher oder „Vater“, wie sie ihn nennen, erscheint und nimmt sie auf. Zunächst wird der Name eines Jeden aufgeschrieben und ihnen alsdann die Plätze angewiesen. Der Raum für die Männer besteht aus einem ziemlich geräumigen Zimmer, in welchem sich einige Reihen von niedrigen Bänken befinden. Behagliche Wärme herrscht in dem Gemache, ein Wasserkrug mit einem Besen steht am Fenster, eine Gasflamme erhellt den Raum. Die Männer legen die Röcke oder Jacken ab, decken sie auf eine der Bänke, legen sich selbst darauf und sind nach wenigen Minuten trotz dieses gewiß harten Lagers in tiefen Schlaf versunken.

Ebenso ist es im Zimmer der Frauen. Hier wird die Aufsicht von einer Frau gehalten, die auf einer kathederartigen Erhöhung ihren Platz genommen hat. Die weiblichen Schlafgäste finden gleichfalls Platz auf den Bänken und das Schnarchkonzert beginnt auch hier.

Es klingelt wieder. Immer neue Ankömmlinge finden sich ein und der Aufseher hat alle Hände voll zu thun, um seine Gäste würdig zu empfangen. Dabei fehlt es nicht an charakteristischen Szenen. Ein heftiges Gepolter tönt die Treppe herauf

und als der dem Aufseher beigeordnete Schutzmann die Thür öffnet, lehnt dort ein Mann an der Wand, halb in liegender Stellung. Er taumelt hinein, fast sinnlos betrunken. Als warnendes Beispiel für die Anderen wird er sogleich in die „finstere Nummer“ gesteckt, ein kleines fensterloses Zimmer, dessen Thür nach dem Korridor führt. Hier mag er auf den Dielen ausschlafen. Ein anderes Mal ertönt statt der Klingel an der stets verschlossenen Sitterthür ein leises, schüchternes Klopfen. Wohl hat das junge, ärmlich gekleidete Mädchen, welches davor steht, lange, lange gewartet, bis es sich zu diesem Auswege entschloß. Brotlos und arbeitslos hat sie gehungert und gedarrt, hat den letzten Groschen für die Miethe bezahlt, aber endlich will ihr die Wirthin nichts mehr borgen. Heute Mittag hat diese die Aermste herausgewiesen auf die Straße, zehn volle Stunden irrte das Mädchen rathlos umher, umsonst hat sie den ganzen Nachmittag mit Hunderten auf das Erscheinen des Intelligenzblattes gewartet, vergeblich hat sie bei mehreren offenen Arbeitsstellen angefragt, Niemand wollte sie ihres gar zu ärmlichen Aussehens wegen beschäftigen. Da ist sie denn hungrig und frierend nach dem Mühlendamm gegangen, hat daselbst gestanden und gewartet bis kurz vor Mitternacht, und wäre wohl noch nicht durch das Thor eingetreten, wenn nicht ein Zudringlicher sie zur Flucht genöthigt hätte. Sie rettete ihre Ehre, indem sie die schützende Obhut des Polizei-Verwahrjams aufsuchte. Ein mitleidiger Schutzmann weist sie hinauf und hier steht sie nun schluchzend vor Scham und Kummer und vermag dem theilnehmenden Beamten kaum ihren Namen zu nennen.

„Obdachlos“ schreibt dieser dahinter, und weist die Schauhernde in das Frauengemach.

Weine nur, du Arme, aber leise, damit dich die rohen Scherze deiner Schlafkolleginnen nicht treffen, schlummere nur, um die Scenen der späten Nacht nicht mehr zu hören, um die Stunde, wo der Polizeiwagen gefahren kommt und seinen Inhalt an den Polizei-Verwahrjam abliefern. Der Wagen erscheint, mit dumpfem Rollen in den weiten Hof einfahrend. Dies ist stets ein Ereigniß, welches von den Meisten mit Spannung erwartet wird. Der Wagen bringt meist weibliche Personen, die aus allen Gegenden der Stadt nach den verschiedenen Revieren gebracht worden sind und nun gemeinsam die Nacht hier zubringen sollen. Der den Wagen beaufsichtigende Schutzmann giebt eine ganze Hand voll Protokolle an den Aufseher ab. Nichts gleicht indessen der Sorglosigkeit, mit der jene Personen laut scherzend und lachend jetzt paarweise die schon oft betretene Treppe hinaufsteigen. Sie wissen ja doch, was ihrer wartet — ein hartes Nachtlager — und morgen früh vielleicht zum zehnten Male aus Berlin verwiesen, wohin sie natürlich stets wieder zurückkehren. Geschmackvoll, zum Theil höchst elegant gekleidet, treten sie in den engen Raum des Frauengemaches ein, wo zunächst eine Erkennungs scene zwischen den einzelnen Bekannten erfolgt.

„Ach, die Anna!“ ruft eine von ihnen, indem sie mit der seidenen Robe durch die Anwesenden rauscht, um eine Freundin zu umarmen.

Sie halten zusammen, diese verlorenen Töchter des Volkes, und nicht die schlechtesten Charaktere sind gerade hier zu finden. Auch tragen nicht Alle den Stempel der Verworfenheit auf dem Gesicht.

Schnell werden die Hüte abgenommen und an einige Holzriegel gehängt, ebendasselbst findet auch das Oberkleid, so wie die unvermeidliche Stahlhülle Platz, und nachdem sie sich noch der eleganten Stiefel „mit Pummeln“ entledigt, nehmen sie so sorglos ihren Platz auf der Bank oder auf der bloßen Erde ein, als ob sie nie schwellende Volster gesehen hätten.

Eine wohlgewachsene Gestalt mit prächtigem Haarwuchs, die soeben lachenden Mundes eine hübsche Geschichte vom letzten Balle erzählt hat, schreitet nach einer der hinteren Bänke, um sich daselbst einen Platz auszusuchen. Hier streift ihr Auge zufällig die immer noch gedrückt und bekümmert dasitzende Obdachlose — sie sieht genauer hin — und mit einem Ausrufe des Erstaunens fährt sie auf.

„Marie! Du hier! Kennst Du mich noch?“

„Auguste!“ seufzte die aus dem leisen Schlummer Erwachende, sich scheu vor der Umarmung der Anderen zurückziehend. Doch diese achtet nicht darauf und, mit ihrem weißen Taschentuche die Thränen von den hageren Wangen der Freundin wischend, zieht sie dieselbe eng an sich, nach der Ursache ihres Kummers fragend. Beide tauschen sie ihre Erlebnisse seit den 5 Jahren, wo sie sich nicht gesehen, aus, wo Auguste der strengen väterlichen Nacht in einer kleinen Stadt entlieh und in der Hauptstadt leichtsinniges Leben führte, und wo Marie, eine Witwe, aus derselben Stadt nach Berlin wanderte, um sich ehrlich zu ernähren.

„Armes Kind! nun, ich habe wenigstens etwas Geld bei mir,“ und mit diesen Worten drückt sie der Widerstrebenden ein Biergroschenstück in die Hand. „Behalte es morgen zum Kaffee,“ flüstert sie, „und nun laß uns schlafen!“

Damit legen sie sich zurecht — Kopf an Kopf, die arme schluchzende Jugend, das reiche, sorglos schlummernde Laster.

Laster? Wer will es so streng richten? Wir sind weit entfernt, dieser Gesellschaft im Geringsten das Wort zu reden, aber fragt nur die Beamten der Sittenpolizei, sie werden Euch außer Leichtsinne und Genußsucht noch andere Gründe dieser moralischen Verderbtheit nennen. Kummert sich doch die großstädtische Vergnügungssucht eines großen Theiles der Männerwelt wenig darum, was später aus denjenigen wird, die die reichen Blüten eines ganzen Lebens auf wenige Jahre zusammenbrängen.

Wieder ertönt die Klingel und ein Herr, welcher einen kleinen, zerlumpten Knaben an der Hand führt, begehrt für Letzteren, den er im Flur seines Hauses aufgefunden, Einlaß. Der Knabe gab an, daß er Pech hiesse, und in der Poststraße wohne, doch der Wächter kennt ihn nicht und eine telegraphische Anfrage beim Polizei-Bureau erweist die Unwahrheit. Darum bleibt er die Nacht hier, wo er sich mit der Sorglosigkeit eines alten Stammgastes auf die Erde niederlegt.

Es ist ein eigenthümlicher Anblick, den die Reihen der Schnarchenden gewähren. Fast Alle ruhen aus, wie von einem schweren Tagewerk, und doch zeugen die gedunsenen Gesichter vieler Männer, daß ihre einzige Arbeit der Trunk zu sein scheint.

Selbst ganze obdachlose Familien finden sich mitunter für eine Nacht ein, wo die Kleinen nicht immer ohne heftiges Weinen einschlafen.

Es schlägt Mitternacht!

Wieder meldet sich Jemand, aber nach zwölf Uhr wird Niemand mehr aufgenommen. Mit leisem Brummen stolpert der späte Gast die Treppe wieder hinab, denn er weiß noch genug Winkel und Löcher, Holzplättchen mit Brückenhöhlungen, wo man gegen Meiß und Regen geschützt ist. Er wollte ja auch nur einmal probiren, ob er nicht noch ein warmes Quartier erhalten könnte.

Endlich scheint etwas Ruhe gekommen zu sein. Der Aufseher „zählt die Häupter seiner Lieben“, der Trunkenbolde und Bandstreicher, der Diebe und Obdachlosen, der Leichtsinnigen und Verlorenen. Er findet ihrer Fünfundsiebenzig. Dazu bringt ihm der Polizeiwagen in der Nacht noch gegen Zwanzig, so daß heute sein Haus vollständig besetzt ist.

Rechnen wir nun die Gesamtsumme aller Derjenigen aus, die hier schlafen und sich wärmen, die in diesen beiden Zimmern unentgeltlich des Morgens ein Stück Brot erhalten, so finden wir jährlich die Summe von 20—30,000 Nachtquartieren. Doch der Raum reicht bei Weitem nicht für das Bedürfnis aus. Wir fragen, was kann das kosten, wenn reiche wohlthätige Herzen zwei oder drei Zimmer mieten und der wirklichen Noth, die beim Herannahen des Winters immer größer wird, ein Obdach gegen das Gefrieren geben. Nicht dem leichtsinnigen Hetärenvolke, aber den armen bedürftigen Nothleidenden würde eine solche Einrichtung an Leib und Seele mitunter tausendmal hilfreicher sein, als die schrecklichen Auskunftsmitel, auf die sie sonst verfallen müssen: Stehlen und Rauben, sich verkaufen und in dem Krankenbause verenden.

(B. F. B.)

Die Rose von Florida.

Eine Erzählung aus dem nordamerikanischen Indianenleben.

(Fortsetzung aus Nr. 28.)

Das Pferd Sir Elliots, der ganz in der Nähe hieß und die nachrückenden Sturmkolonnen ordnete, prallte ob der blüthartigen Flammen und des entsetzlichen Schalles einige Schritte zurück. Sir Elliot indes bewahrte vollkommen seine alte Schlachtenruhe.

„Wo hat diese Kanaille,“ frug er den neben ihn haltenden Adjutanten, „das unverschämte Pulver her? Und betrachtet man diese Fortifikationen, so waren die Rothhäute auf einen Angriff schon längst vorbereitet. Es war daher gut, daß wir dazuthaten, dieses Wespenneß zu zerstören.“ Zugleich gebot er, Feuer in die nächsten Wigwams zu werfen.

„Für den Fall,“ sprach er, „daß die braune Kanaille Miene machen sollte, nochmals Stand zu halten, wollen wir ihnen ihre Berstecke etwas heißen.“

Die Mandanen hatten sich aber bei dem zweiten Hornsignale bereits eiligst aus dem Dorfe entfernt und den Rückzug durch den Wald nach dem größten aller Mandanendörfern, Namens Dubeh, angetreten. An ihrer Spitze ritten Ranko und Tom Alek, der Schwiegersohn Driola's, welche beide die Bertheidigung von Mikolima geleitet und die Stellung erst nach der hartnäckigsten Bertheidigung und nach der Ueberzeugung, daß sie nicht länger zu halten war, aufgegeben hatten. In Dubeh befehligte Driola selbst mit den andern beiden Schwiegersöhnen und übrigen Häuptlingen. Dubeh war der Mittelpunkt und Schwerpunkt der gesammten Macht der Mandanen. Der Verlust dieses Platzes konnte als gleich bedeutend mit einer Vernichtung des ganzen Stammes angesehen werden. Man hatte daher hier für noch stärkere Befestigungen Sorge getragen. Zugleich waren bei der ersten Nachricht vom kriegerischen Vorgehen Sir Elliots Eilboten an die nördlichen Stämme entsendet worden, wo Kanonda noch immer ununterbrochen beharrte, die sämtlichen Stämme des Nordens zu einem großen Schlage und einem Kampfe auf Leben oder Tod zu vereinen.

Als die Wigwams von Mikolima mehr und mehr in Brand geriethen und auch der Wald gegen Süden noch in vollen Flammen stand, sagte Sir Elliot: „Für heute ist's genug. Laßt uns bei dieser angenehmen Beleuchtung unser Abendbrod verzehren. Morgen um diese Zeit wird in der Geschichte Nordamerikas von einem Geschlechte der Mandanen nicht mehr die Rede sein.“

Der Entscheidungskampf.

Bereits seit vier Stunden wüthete der Kampf um das Dorf Dubeh. Von der einen Seite furchtbarer Angriff, von der andern verzweifelte Gegenwehr. Erst nach außerordentlicher Anstrengung war es den Unionstruppen gelungen, die erste Bertheidigungslinie des besetzten Dorfes zu erobern. Als die Mandanen in die zweite Linie zurückgedrängt worden waren und eine kurze Waffenruhe erfolgte, trat Driola mit den vornehmsten Häuptlingen zu einer Beratung zusammen. Es ward die Frage aufgeworfen, wie lange Dubeh noch zu halten sei?

„Wenn binnen zwei Stunden nicht der versprochene Entsatz anlangt,“ sprach der tapfere Matatopa, „müssen wir der Uebermacht und der geregelten Kriegskunst erliegen.“

„Und der letzte Bote noch nicht zurück,“ frug Driola, „den ich an Kanonda entsendet?“

„Noch nicht,“ erwiederten mehrere der Häuptlinge.

„So binnen einer Stunde,“ fuhr Driola fort, „vom Norden kein Entsatz erfolgt, wird mein Glaube an die versprochene Unterstützung wankend und mein altes Mißtrauen gegen nordische Bundesstreue erwacht von Neuem.“

„Wohlan,“ rief Matatopa, „so gehen wir Alle ruhmvoll unter und überlassen die Schmach unseres Unterganges jenen indischen Verräthern, die sich auf ähnliche Weise schon an unsern Voreltern oft genug veründigt haben. Aber es wird ihnen dieser letzte Verrath keine Rosen bringen, denn sind wir verfligt, kommt die Reibe an die Nordstämme.“

„Für den Fall wir Dubeh verlieren,“ sprach Ranto, „bleibt uns nichts übrig als in die Wälder zu eilen, unsere dorthin entsendeten Greise, Frauen und Kinder dem Untergange zu weihen und ihnen alsdann in den Tod zu folgen. Von den Mandanen soll man nicht sagen, daß sie Sklaven der weißen Männer geworden, wie Hunderte meiner Landsleute in Florida. Ich habe bereits einmal meine Heimath verlassen, auf dem Boden meiner zweiten Heimath will ich als freier Mann leben oder er soll mein Blut trinken.“

Während Oriola mit den Häuptlingen noch in Berathung zusammenstand, ward eines Rosses Huf vernehmbar.

„Es ist unser Sendbote,“ rief plötzlich Tom Ale, „er bringt Hilfe, dem großen Geiste sei Dank, wir sind gerettet.“

Der Reiter schwang sich aufathmend vom schaumbedeckten Pferde; aber sein Antlitz war bleich wie das eines Todten.

„Wir sind verloren,“ rief er, „die Assinboinen haben ihr Lager abgebrochen und sind wieder nach Norden gezogen. Ihrer frühern Zusage gemäß, müßten sie bereits hier sein.“

Schweigend vernahmen die tapfern Krieger die entsehlliche Kunde.

„So ist Kanonda todt,“ rief endlich Oriola, „denn bei ihrem Leben war solcher Verrath unmöglich.“

„Ich habe weder von Kanonda, noch von irgend einem der Assinboinen oder Siour das Geringste wahrgenommen. Ihr gestriges Lager ist abgebrochen und ob ich meilenweit umherjagte, von Bundeshilfe war nicht die geringste Spur.“

Nur Minuten währte die dumpfe Verzweiflung der Häuptlinge, dann trat eine heldenmüthige Todesfreudigkeit ein. Wenn der Verrath der nordischen Brüder sie einerseits mit tiefstem Ingrimm und tiefster Verachtung erfüllte, fühlten sie sich andererseits als die letzten Kämpfer ihres Volks wunderbar erhoben.

„Auf unsere Posten,“ riefen Alle, „die nordischen Verräther sollen erfahren, wie der älteste Stamm der Indianer zu sterben weiß.“ Zugleich ertheilte Oriola einem der Häuptlinge den Befehl, mit fünfzig Indianern in die Wälder zu den daselbst betenden Greisen, Frauen und Kindern zu eilen, und beim Anblicke des ersten weißen Mannes dieselben zu tödten und dann sich selbst dem großen Geiste zu opfern. Die Todesschaar entfernte sich und Oriola schritt mit den Häuptlingen wieder auf die Bertheidigungsposten.

Sir Elliot, nachdem die erste Befestigungslinie genommen, glaubte nicht nur den ermatteten Truppen einige Ruhe vergönnen zu müssen, sondern hoffte auch mit den Mandanen auf eine leichtere Weise fertig zu werden. In der Ueberzeugung, daß Dubeh sich keine zwei Stunden länger zu halten vermöchte, schickte er einen Parlamentär an Oriola. Die Aufforderung verlangte sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und Niederlegung der Waffen. Ferner Uebersiedelung mit Weib und Kind hundert Meilen westwärts. Unter diesen Bedingungen sollte das Leben der Uebriggebliebenen garantirt sein; bei fernerweitem Widerstande drohte Sir Elliot mit schonungsloser Ausrottung des gesammten Stammes.

Mit Entschiedenheit lehnte Oriola diese Bedingungen ab und der Kampf um die zweite Bertheidigungslinie begann von Neuem, furchtbarer denn vorher. Sir Elliot schwur jetzt laut, keinem von einem Mandanenweibe Geborenen das Leben zu schenken.

Immer neue Massen warf der Gouverneur gegen die Berschanzungen. Immer verzweifelter wehrten sich die Mandanen. Die Heldengestalt Matatopas stürzte ganze Glieder von den Angreifern in die Tiefe. Da traf auch ihn, den Tapfern, endlich die verhängnißvolle Kugel und zerschmetterte seinen rechten Arm. Er nahm die Streitart in die Linke und kämpfte weiter. Eine zweite Kugel traf sein linkes Bein und verwundete ihn schwer. Blutüberströmt kämpfte er weiter.

Mit Genugthuung gewährte Sir Elliot, wie seine durch Reserven fort und fort verstärkten Truppen mehr und mehr Vortheile gewannen. Er zog seine Uhr hervor und sagte zu Sir Brown: „Noch ein Halbstündchen Arbeit und das Dorf ist unser. Nichtsdestoweniger empört es mich, daß diese Kanaille uns so viel Peute gekostet hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 9. April.

— **Landtag.** Am 7. d. M. begann die zweite Kammer mit der Berathung über den Gesetzentwurf, die Aufhebung resp. Abänderung einiger Artikel des Strafgesetzbuches betreffend. Die Regierungsvorlage umfaßt 26 Novellen, deren erste die Aufhebung der Todesstrafe ausspricht. Die berichterstattende außerordentliche Deputation, Referent Müller-Chemnitz, war in dieser Frage getheilte Ansicht. Die Minorität (v. Eriegern und Sachse) wollte die Todesstrafe fortbestehen lassen und machte dafür folgende Gründe geltend: „Wer das Strafrecht der obersten Staatsgewalt überhaupt anerkennt, muß im Prinzip auch die Todesstrafe als gerechtfertigt ansehen. Denn zu den irdischen Gütern gehört das Leben und wenn auch keineswegs bestritten werden soll, daß vom Standpunkte der Gesetzgebung aus betrachtet, in dem Leben das höchste Gut des Menschen erblickt werden muß, so läßt sich doch nicht behaupten, daß die Verfügung des Strafrechtes über die Ehre und Freiheit der Staatsbürger auf ganz anderem Boden wurzle, als die Gewalt über Leben und Tod. Als höchsten und letzten Zweck der Strafe sieht die Minorität die der Höhe der Schuld entsprechende Sühne des Verbrechens an und ist daher der Meinung, daß aus der sogenannten Besserungs- und Abschreckungstheorie vollkommen stichhaltige Einwendungen gegen die Todesstrafe ebenfalls nicht abgeleitet werden können.“ Die Majorität der Deputation (v. Könneritz, Kreschmar, Koch, Mosch und der Referent) erklärte sich für Annahme der Vorlage, indem sie Folgendes geltend machte: a. Die Abschaffung der Todesstrafe, wenn sie an sich unbedenklich wäre, würde allseitig nur mit Freude begrüßt werden. Es ist die Natur dieser Strafe für jeden fühlenden und gestifteten Menschen ein entsehlliches Uebel. Keine andere Strafe verstößt so, wie die Todesstrafe, unmittelbar gegen das menschliche Gefühl und von keiner anderen Strafe gilt, wie bei der Todesstrafe, daß sie nur als eine unabweisbar notwendige Maßregel gerechtfertigt werden kann. b. Die Beschränkung der Todesstrafe auf die schwersten Verbrechen ist nach und nach mehr und mehr auch von Denjenigen, welche für ihre Beibehaltung sich erklären, als eine unbedingte Verpflichtung der Gesetzgebung anerkannt worden. Man hat in dieser mehr und mehr sich geltend machenden Beschränkung zugleich das willkommene Mittel gefunden, die Strafe des Todes selbst nach und nach zu beseitigen. Ja vielseitig wird von Anhängern der Todesstrafe die Beschränkung der letzteren auf das Verbrechen des Mordes als zulässig anerkannt, sogar vertheidigt. c. In den Ländern, deren Gesetzgebung die vorher in sehr vielen Fällen ange droht gewesene Todesstrafe nach und nach auf die schwersten Verbrechen beschränkt hat, ist die Erfahrung gemacht worden, daß die früher mit der Strafe des Todes bedrohten Verbrechen sich keineswegs vermehrt haben. — Nach einer sehr ausführlichen Debatte, an welcher sich eine große Anzahl Redner theils für, theils gegen die Vorlage aussprachen und in der namentlich Justizminister Dr. Schneider und Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze mit den überzeugendsten Gründen die Abschaffung der Todesstrafe befürworteten, nahm die Kammer unter Ablehnung des Minoritätsvotums Novelle I. mit 42 gegen 23 Stimmen an. — Am folgenden Tage wurden die übrigen Novellen in der von der Deputation vorgeschlagenen Fassung genehmigt, worauf sich die Kammer bis zum 15. d. M. vertagte.

— Die sächsische Regierung hat die Handelskammern des Landes veranlaßt, sich über die Aufhebung der Schuldhast in Bezug auf die Kreditverhältnisse des Kleinhandels gutachtlich zu äußern.

— Das statistische Bureau des Ministeriums des Innern hat jetzt das revidirte Verzeichniß der Volkszählung vom 3. Decb. v. J. herausgegeben, wonach wir die früher gebrachte kleine Notiz dahin erweitern können, daß von den ermittelten 2,423,587 Einwohnern, welche das Königreich Sachsen an jenem Tage zählte, 935,701 auf die Städte, 1,487,886 auf das Land kamen. Von den Regierungsbezirken wies der Zwickauer 908,583, der Dresdner 638,906, der Leipziger 553,571, der Baugner 322,527 Einwohner auf. Von den Städten nennen wir Dresden mit 156,024, Leipzig 90,824, Chemnitz 58,573, Zwickau 24,509, Freiberg 20,566, Plauen 20,510, Glauchau 19,868, Meerane 16,940, Bittau 15,628, Krimmitschau 13,670, Baugen 12,591, Reichenbach 11,713, Annaberg 11,272, (mit Buchholz 15,278), Meissen 11,263 und Werdau mit 10,326 Einwohnern,

— Vom 10. d. M. ab tritt der von der Sächsischen Dampfschiff- fahrtsgesellschaft veröffentlichte neueste Sommerfahrplan in Anwendung und verweisen wir deshalb auf die Inseraten-Beilage.

— Die talentvolle junge Schriftstellerin Ida Wackwitz, aus Seifersdorf bei Rabenau, unseren Lesern durch die Erzählung „Verloren und Gewonnen“ noch im freundlichen Andenken, auch in weiteren Kreisen durch ihre sinnigen Gedichte bekannt, wird dieser Tage die deutsche Heimath verlassen und sich nach Amerika begeben, woselbst ihr die ehrenvolle Stelle als Lehrerin der deutschen Sprache und Literatur am Seminar zu Detroit im Staate Michigan, übertragen worden ist.

— In der am 6. April in Braun's Hotel stattgefundenen, von circa 100 Personen besuchten Versammlung der freisinnig-deutschen Partei in Dresden wurde nach einem eingehenden, höchst interessanten Vortrage des Dr. Rensch über die Bedeutung des Zollparlaments nachstehende Resolution gefaßt; 1) Die freisinnig-deutsche Partei in Dresden erblickt in dem Zollvertrage zwischen Nord- und Süddeutschland den geeignetsten Uebergang zu der vollständigen politischen Einheit des deutschen Vaterlandes. 2) Es ist Aufgabe des Zollparlaments, diese Einheit jetzt schon als Ziel auszusprechen und für deren Verwirklichung Sorge zu tragen. 3) Erforderlich ist dazu zunächst die Erweiterung der Kompetenz des Zollparlaments auf alle diejenigen in Artikel 4 der norddeutschen Bundesacte bezeichneten staatlichen Functionen, welche den wirthschaftlichen Interessen zu dienen bestimmt sind. 4) Innerhalb der bereits vorhandenen Kompetenz des Zollparlaments ist eine Revision des Zolltarifs nach der Seite hin zu verlangen, daß finanziell unwichtige Artikel frei gegeben werden und für die übrigen eingehenden Güter das Princip des Freihandels zu weiterer Geltung gebracht werde. 5) Vor Allem ist aber zur Erreichung der vollständigen Einheit nothwendig, daß von Seiten des Nordbundes der politischen Freiheit mehr Rechnung getragen werde und daß im Süden wie im Norden die particularistischen Interessen, der Liebe zum großen gemeinsamen Vaterlande geopfert werden.

Unfälle und Verbrechen.

— Aus Meissen erfahren wir, daß der an der dortigen Landes- schule angestellte Rentammann, Hauptmann a. D. v. Esterlein, mit Hinterlassung eines Kassendefizits von 4000 Thlr. seit einigen Tagen flüchtig geworden ist. — Aus Delsnitz i. B. ist ein Fourier flüchtig geworden und hat 500 Thlr. Löhnungsgelder mitgenommen. — Ein anderer Fourier wurde aus Dresden flüchtig, welcher ebenfalls die Löhnungskasse, wenn auch nur in geringem Betrage, angegriffen haben soll. Endlich wird noch ein Gefreiter verfolgt, welcher am 5. April, unter Mitnahme von 179 Thlr. Kassengelder, sich heimlich aus Döbeln entfernt hat.

— In Erdmannsdorf brach am 6. April bei dem Viktualien- händler F. A. Brückner Feuer aus, welches dessen Wohnhaus mit einem Schuppengebäude, sowie das Haus nebst Holzschuppen des Rentiers Seifert zerstörte. Der Giebel des Brückner'schen Hauses war mit Brettern beschlagen, an demselben lag ein Haufen dürres Reisig, das jedenfalls absichtlich in Brand gesteckt wurde. Als der Verübung dieser That verdächtig ist der frühere Besitzer des Seifert- schen Hauses, Karl August Weichelt von hier, in gerichtliche Haft genommen worden. — In Niederoderwitz entstand am 7. April auf noch unermittelte Veranlassung ein Schadenfeuer, wodurch vier Wohnhäuser und mehrere Scheunen, welche Gebäude fast sämmtlich mit Stroh gedeckt waren, in kurzer Zeit in Asche gelegt wurden. Das Mobiliar der Kalamitosen war nicht versichert und ist leider fast gänzlich mit verbrannt. — In Lindenau bei Schneeberg ist am 24. März das Ge- höfte des Begüterten Hempel, am 29. März das des Begüterten Friedrich und am 2. April das des Begüterten Köhner niedergebrannt. Die beiden Knaben Wilhelm und Ernst Schott, 13 Jahr und 10½ Jahr alt, welche in die Besserungsanstalt zu Bräunsdorf eingeliefert werden sollten, sind verdächtig, alle drei Güter absichtlich in Brand gesteckt zu haben und wurden sie deshalb von der Gensdarmrie verhaftet und in gerichtlichen Gewahrsam gebracht. — In Wischdorf bei Zschopau sind am 4. April das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Weber die Gehöfte der Gutsbesitzer Zschocke und Gerschler, sowie das Wohn- haus des Fabrikarbeiters Enzmann total niedergebrannt. Das Feuer war im Weberschen Hause durch eine schadhafte sogenannte Klöppel- öffe entstanden und hatte sich von dort auf die übrigen Gebäude fortgepflanzt. — In Zschopau ist am 3. April das Wohnhaus des Lohnfuhrmanns Karl Friedrich Uhlmann niedergebrannt. Der 17-

jährige Sohn Uhlmanns ist geständig gewesen, das Feuer durch Ver- wahrlosung veranlaßt zu haben, und befindet sich deshalb in gericht- licher Haft und Untersuchung. — In Loschwitz ist am 8. April Nachmittags gegen 2 Uhr das Michael'sche Wohnhaus, in welchem die Angermann'sche Familie zur Miete wohnte, niedergebrannt. Leider ist hierbei das 2½ Jahre alte Angermann'sche Töchterchen, welches von seinen Eltern allein zu Hause gelassen worden war und in einer Kam- mer schlief, in den Flammen mit umgekommen.

— Einsiedel, 7. April. Die Spinnerei des Herrn Franz Hahn ist in der vergangenen Nacht eine Beute der Flammen ge- worden. Leider hat ein Knabe dabei durch einen herabstürzenden Balken nicht allein bedeutende Verletzungen am Kopfe erhalten, sondern auch noch den Verlust eines Ohres zu beklagen.

— Frohburg. Am 3. April starb plötzlich und ohne vor- herige Krankheit das 3 Jahre alte Mädchen der in der Arbeitsanstalt zu Methau detinirten ledigen Wiffelwitz aus Bubendorf, welches sich bei der Wittve Johanne Christiane Roscher hier selbst in der Ziehe befand. Der herbeigeholten Leichenwäscherin Zimmer hatte die Roscher gesagt, daß sie das Kind nicht abzuwaschen brauche, indem sie dies schon selbst besorgt hätte. Diesen Umstand, sowie mehrere im Ge- sichte des Kindes bemerkte Verletzungen und das Gerede der Leute, daß das Kind von seiner Pflegerin immer sehr gemißhandelt worden sei, bestimmten die Zimmer, Anzeige beim Gericht zu machen. Es wurde in dessen Folge der Leichnam des Kindes gerichtlich besichtigt und der zugezogene Arzt erklärte, daß der ganze Körper des Kindes mit älteren und neueren Contusionen bedeckt sei und daß dasselbe jedenfalls infolge fortgesetzter unmenschlicher Behandlung verstorben sei. Die Roscher ist hiernach in Haft und Untersuchung genommen worden.

— Löbau. Am 3. April hat sich der 45 Jahre alte Töpfer Joh. Traugott Wilhelm Schulze von hier erhängt. Schulze, welcher bereits im Jahre 1862 wegen Geisteskrankheit in die Heilanstalt Sonnenstein gebracht und dort bis Mitte 1864 behalten worden, ist, nachdem er schon seit einiger Zeit Spuren geistiger Störung gezeigt, tobsüchtig und daher in Verwahrsam gebracht worden. Hier hat er sich mittelst eines Armbandes der Zwangjacke erhängt. Er hinter- läßt eine Frau und zwei Kinder.

— Meissen, 3. April. Bei dem Eisenbahnbau im Triebischthal hat sich diesen Nachmittag gegen 3 Uhr ein größeres Unglück ereignet. In dem Bergdurchstich hinter dem Buschbade sind durch den plötzlichen Einsturz einer untergrabenen Lehmwand 6 Arbeiter verschüttet worden, davon ist einer, ein 18jähriger Pole, sofort erdrückt und getödtet, 2 sind schwer, 2 leichter verletzt worden, einer aber ohne Verletzung davon gekommen. Die Verletzten sind ebenfalls fremde Leute und in das Stadtkrankenhaus aufgenommen worden. Einer derselben verlangte unter heftigen Schmerzen nach dem heiligen Abendmahl, was ihm ein herbeigerufener Geistlicher der Stadtkirche auf dem Transport nach dem Krankenhause unter freiem Himmel verabreichte, welche Scene einen ergreifenden Eindruck gemacht haben soll.

Bermischtes.

— Neuß, 25. März. Ein junger Mensch aus Heerdt, der mit Auszeichnung bei den Garde-Schützen in Berlin gedient hatte, fand nach seiner Entlassung (er war Schlosser und Maschinenbauer) eine Anstellung in einer Fabrik zu Dortmund. Hier verlobte er sich mit einer Schreinerstochter und wollte vor Kurzem heirathen. Als sich jedoch aus den beigebrachten Dokumenten ergab, daß er ein uneh- liches Kind war, verweigerten die Eltern der Braut ihre Einwilligung. Dieses nahm sich der junge Mann so sehr zu Herzen, daß er sich auf dem Kirchhofe zu Heerdt, auf dem Grabe seines Großvaters, und zwar mit Wasser erschoss, wodurch sein Kopf vollständig aus- einander gesprengt wurde.

— Aus Rattowitz, 3. April, meldet die „Schl. Z.“: Heute Morgen gegen 9 Uhr wurden wir durch eine furchtbare Detonation erschreckt, welche durch eine Sprengölerplosion in einem Hause auf der sogenannten Halde verursacht worden war. Glücklicherweise befanden sich zwar nur zwei Personen, ein Bergmann mit seiner Frau, dort anwesend. Beide fanden aber leider unter argen Verstümmelungen ihren Tod. Das Haus erlitt vom Keller, wo die Entzündung erfolgte war, bis zum Dache, das theilweise abgehoben wurde, bedeutende Beschä- digungen. Nach einer andern Mittheilung soll der Bergmann das Nitroglycerin in einer dicht vor dem Hause befindlichen Kartoffelgrube aufbewahrt und durch eigene Unvorsichtigkeit die Explosion verursacht haben.

— Ein beklagenswerther Unfall, der ernstlich zur Vorsicht mahnt, hat sich leztlich ereignet. Ein Arbeiter aus der Maschinenwerkstätte der Westbahn wollte seine Tabakspfeife anzünden; beim Anreiben des Zündhölzchens sprang der Kopf ab und flog auf eine wunde Stelle der Hand. Sofort schwoll die Hand unter furchtbaren Schmerzen an und die Geschwulst verbreitete sich so rapid über den ganzen Arm, daß zur Amputation der Hand bis zum Oberarm geschritten werden mußte.

(Oster Eier.) In den meisten Familien herrscht die alte Sitte, sich mit Osterkern zu beschenken oder solche in den Zimmern zu verstecken und sie von den Kindern suchen zu lassen. Die Konditoren haben bereits die verschiedenartigsten Variationen erdacht, Osterkern auszustatten; dieselben sind oft kleine Kunstwerke. Wir wollen indessen nicht von diesen sprechen, sondern von den wirklichen Eiern und deren Ausschmückung, wie sie in jeder Familie hergestellt werden kann. Dazu mögen folgende Vorschriften dienen:

- 1) Sollen die Eier eine gelbe Farbe erhalten, so lege man Zwiebel-schalen in das heiße Wasser; Fernambukholz färbt sie blau, Blauholz violett.
- 2) Schöne marmorirte Eier stellt man her, wenn man dieselben in starkes blaues Zuckerpapier wickelt, das Papier fest umbindet und so kocht. Legt man nun vorher kleine Peterfaltenblättchen auf das Ei, so zeichnen sich diese weiß ab, was sehr gut aussieht.
- 3) Umwickelt man das Ei mit Seidenpapier verschiedener Farben, so übertragen sich diese beim Kochen und machen das Ei bunt.
- 4) Gefärbte Eier kann man bemalen und beschreiben mit einer in Salzsäure getauchten Feder; die Zeichnung erscheint dann wieder weiß.

Mögen diese Vorschriften zum Osterfest recht fleißig benutzt werden; sie lassen sich ja von Talenten vielfach variiren.

Moderne Frühlingsgedanken.

Von einem Reichstagsmitgliede.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte, Daß er noch Früchte sprießen läßt, Noch duldet holder Blumen Blüthe Unholder Welt zum Frühlingsfest!	Statt Spargel müßten Bajonette Jedweden Beet entsprossen kugeln, Kanonen wachsen um die Wette, Wo sonst die fast'ge Gurke wuchs.
Daß er noch Nachtigallen schlägen, Noch strahlen läßt des Himmels Licht, Die Keder läßt noch Nehten tragen Beim Himmel, ich begreif' es nicht.	Ich würde allen holden Reben Statt süßen Weines Menschenblut, Den Schafen Eisenpanzer geben Statt ihrer Wolle traurem Gut.
Wenn ich der liebe Gott mal wäre, Ich hätte nicht so viel Geduld, Ich ließ die Welt, bei meiner Ehre, Mal küßen ihre Sündenschuld!	Ich würde Das und mehr noch lehren Zu dem, wonach die Welt verlangt. Und würde so sie mores lehren, Daß ihr vor Wiederholung bangt.
Ich ließ statt Blumenzündkraut sprießen, Und Vorbeer statt des Feldes Saat, Statt Halmchen müßten Säbel wachsen Und Helme statt des Kopfsalat.	Dann eßet Bomben, schlücht Granaten, Nascht Kugeln, riechet Zündkrautdust; Rehmt Helm und Säbel zu Salaten Und lauscht den Trommeln in der Luft!
Die Nehten müßten Kugeln tragen, Patronen wuchern überall; Und aller Nachtigallen Schlägen Müßt rasseln gumm wie Trommelschall.	Kocht Vorbeer Euch, laßt Bajonette In brauner Butter schmachtpast sein; Trinkt Euch im Menschenblut zu Wette Und macht in Senf Kanonen ein!
Aus den Kartoffeln in der Erden Dieß ich der Bomben Eisenwacht, Aus Rüben stracks Granaten werden, Kartätschen aus der Gärten Frucht.	Macht Euch aus Eisen warme Röcke, Daß Wärme Euch im Winter lab', Vielleicht lernt so Ihr dann, Ihr Stöcke, Wozu uns Gott den Frühling gab!

(Eingefandt.)

Wir erwähnten in diesem Blatte vom 31. März des Korneuburger Viehpulvers und haben auf dessen erfolgreiche Anwendung in einigen Hof-Maxshallungen, sowie auf dessen Auszeichnung durch mehrere Medaillen aufmerksam gemacht, und kommen heute, da uns abermals Berichte über dessen ersprißliche Wirkungen zugehen, wieder auf dasselbe zurück, indem wir hier in Kürze anführen, daß dieses Viehpulver beim Hornviehe gegen Blutmellen, Windbauch, zur Verbesserung der Milch und besonders während des Kälbers vorthheilhaft ist — beim

Pferde gegen Drüsen, Rehten, Kolik, Mangel an Fresslust — beim Schafe zur Hebung der Leberregel und überhaupt allen Leiden des Unterleibes mit großem Nutzen angewendet wird.

Im Allgemeinen wird von dem Korneuburger Viehpulver auf ganz gutem Gesundheitszustand der Hausthiere sehr nuybringender Gebrauch gemacht, da

es die Thätigkeit der Verdauungsorgane erhöht, die naturwidrige gesundheits-schädliche Anhäufung der verdauten Nahrungsstoffe beehrt und die Widerstandskraft der Thiere gegen durchsäuernde Einflüsse unterstützt, sowie es jenen Krankheiten vorbeugt, denen der Viehstand am meisten unterworfen ist.

Stand der Staatspapiere, Actien u.

Säch]. Staatsschuldcheine 1830	86	Albertsbahnactien 43	147
3 1/2 gr.	86	Leipz.-Dresd. Eisenbahnactien 43	291
"	86	" " " " " " " " " " " "	270
1855 3 1/2 gr.	79	Löbau-Zitt. Eisenbahnactien 43	44
"	79	Magdeb.-Leipz. " " " " " "	202
1852-66 4 1/2 gr.	91	" " " " " " " " " " " "	133
"	91	Thüringische " " " " " "	—
1867 5 1/2 gr.	106	Leipziger Bankactien	3 1/2
"	106	Sächsische " " " " " "	115
Landrentenbriefe 3 1/2 gr.	85	Weimarische " " " " " "	84
"	85	Preussische Anleihe	5 1/2
Erbf. Pfandbriefe 3 1/2 gr.	80	" " " " " " " " " " " "	96
"	80	" " " " " " " " " " " "	89
"	82	Staatsschuldcheine 3 1/2 gr.	63
"	82	Österreich. Nationalanleihe 5 1/2	55
Laufiger Pfandbriefe	94	Banknoten	88
"	104	Louisd'or 5 Thlr. 18 Rgr. 5 Pf.	—
Dresdn. Stadtschuldcheine 4 1/2 gr.	91	Dufaten 3 " 6 " 5 "	—
"	91	20 Francs 5 " 13 " — "	—
Säch.-Schlesf. Eisenbahnactien 4 1/2	99		

Dresden, 9. April. Grumpelt & Pleißner, Landhausstr. 22.

Getreide- und Spirituspreise.

Ramen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			Rh. Sgr.	Rh. Gr.	Rh. Sgr.	Rh. Gr.	Rh. Sgr.	Rh. Gr.	Rh. Sgr.	Rh. Gr.		
Dresden . .	April	von	7	10	6	—	4	5	2	17	—	—
		bis	8	—	6	5	4	10	3	10	—	—
Bautzen . . .	4.	von	7	5	5	10	4	5	2	15	—	—
		bis	7	15	5	20	4	10	2	22	6	5
Pirna	4.	von	7	15	5	20	4	10	2	20	5	10
		bis	—	—	6	—	4	15	3	5	—	—
Rostwein . .	7.	von	7	20	5	29	4	10	2	20	—	—
		bis	7	22	6	2	4	12	2	22	—	—
Chemnitz . .	8.	von	6	15	5	20	4	5	2	15	5	25
		bis	8	—	6	10	4	15	2	25	6	5
Madedburg .	8.	von	7	—	5	25	4	5	2	25	—	—
		bis	7	5	5	28	4	8	2	28	—	—

Berlin, 31. März: Weizen loco 90—108 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco 78 1/2—75 Thlr. pr. 2000 Pfd. Gerste, große und kleine loco 50—58 Thlr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32—36 Thlr. pr. 1200 Pfd. Erbsen, Kochwaare 74—78 Thlr.; Futterwaare 66—70 Thlr. pr. 2250 Pfd. Rübol loco 10 1/2 Thlr. Leinöl loco 13 Thlr. Spiritus loco ohne Fass pr. 100 Qrt. à 80 % 20 Thlr. bezahlt.
Leipzig, 7. April: Spiritus loco pr. 100 Qrt. à 80 % 19 1/2 Thlr.
Dresden, 9. April: Spiritus loco pr. 72 Kannen à 80 % 11 1/2 Thlr. Starfes Angebot.
Madedburg. Haldekorn 3 Thlr. 27 Rgr. bis 4 Thlr. 8 Rgr.

Butterpreise: in Dresden vom 6. April die Kanne 16 Rgr. — Pf bis 18 Rgr. — Pf.
— Biera (4. April) 17 " " " " 18 " " " "
— Rostwein (7. April) 18 " " " " 19 " " " "
— Chemnitz (8. April) 19 " " " " 21 " " " "

Dampfwagenzüge.

Nach Leipzig: fr. 4¹⁰, 6⁰⁰, 10, 12, Anf. hier: Brm. 9¹⁰, 12, Nachm. 3¹⁰, 4¹⁰, 5¹⁰, 6¹⁰, 7¹⁰, 8¹⁰, 9¹⁰, 10¹⁰, 11¹⁰, 12¹⁰.
Nachm. 2¹⁰, Ab. 6⁰⁰.
Berlin: fr. 4¹⁰, Nachm. 3.
Weissen: fr. 8⁰⁰, 11⁰⁰, Nachm. 3¹⁰, 5¹⁰, 10⁰⁰.
Wien: Mitt. 12¹⁰ u. Nachts 1¹⁰.
Bodenb.: fr. 7, 9, 12¹⁰, Nachm. 2, Ab. 7, Nachts 1¹⁰.
Freiberg: fr. 8, Brm. 10¹⁰, Nachm. 2, Ab. 6⁰⁰ u. 9.
Sörlitz: fr. 6, 10, Nachm. 1¹⁰, Ab. 7¹⁰, Nachts 11⁰⁰.
Brm. 9¹⁰, 12, Nachm. 3¹⁰, 4¹⁰, 5¹⁰, 6¹⁰, 7¹⁰, 8¹⁰, 9¹⁰, 10¹⁰, 11¹⁰, 12¹⁰.
Brm. 11¹⁰, Ab. 11⁰⁰.
fr. 7, 10¹⁰, Nachm. 2¹⁰, Ab. 7¹⁰, 9¹⁰.
Nachm. 2¹⁰ u. Nachts 3¹⁰.
fr. 8, Nachm. 1, 2¹⁰, 5¹⁰, Ab. 8¹⁰, Nachts 3¹⁰.
fr. 7¹⁰, Brm. 9¹⁰, Mitt. 12¹⁰, Nachm. 5¹⁰ u. Ab. 8¹⁰.
fr. 9¹⁰, 10¹⁰, Nachm. 2¹⁰, 5¹⁰, Ab. 9¹⁰, Nachts 3¹⁰.

Dampfschiffe.

Abf.: Früh 6 bis Leitmeritz, Vorm. 8 bis Pirna, 10 bis Schandau, Nachm. 2 bis Schandau, Abds 6 b. Pirna; früh 6 1/2 b. Riesa, Vorm. 10 b. Riesa, Nachm. 3 b. Riesa, Abds 6 b. Weissen.
Anf.: Früh 7 1/2 v. Pirna, Vorm. 9 v. Schandau, Mitt: 1 v. Pirna, Nachm. 5 1/2 v. Leitmeritz, Abds. 8 v. Schandau; früh 8 1/2 v. Weissen, Mitt. 1 1/2 v. Riesa, Nachm. 4 1/2 v. Riesa, Abds. 7 1/2 v. Weissen.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint wegen des Osterfestes erst Freitag, den 17. April.

Die Verlags-Expedition.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Druck und Verlag von C. Heinrich.

Erste Inseraten-Beilage

zu Nr. 29 der Sächsischen Dorfzeitung vom 11. April 1868.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh. Preis für die dreispaltige Zeile 1 Ngr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung,

- Maßregeln wegen der Kinderpest betreffend.

Nachdem laut eingegangener amtlicher Mittheilung in Währen die Kinderpest wieder erloschen ist, so wird nunmehr das gegen Währen in Verfolg der Verordnung des unterzeichneten Ministeriums vom 11. September 1867 bisher bestandene Ein- und Durchfuhrverbot andurch aufgehoben und die Bestimmung sub 2 der Verordnung vom 27. Juni 1867 auf das aus Währen stammende oder daselbst seit wenigstens vier Wochen gestandene Rindvieh der einheimischen Racen wieder ausgedehnt. Dagegen ist das Einbringen von Rindvieh der Steppencacen (ungarischem, pobolischem, gallischem Vieh) noch ferner verboten, indem hierunter, sowie im Uebrigen die Verordnungen vom 27. Juni und 27. Juli 1867 und soviel Niederösterreich betrifft, die Verordnung vom 22. August 1867 in Geltung verbleiben. Zuwiderhandlungen werden nach § 3 der Allerh. Verordnung vom 16. Januar 1860 geahndet.

Dresden, den 1. April 1868.

Ministerium des Innern.

(gez.) von Rostig-Wallwitz.

Forberg.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflicht der Ausländer betreffend.

Nach § 3 des Gesetzes, die weitere Abänderung und Ergänzung der Gewerbe- und Personalsteuer betreffend, vom 10. März d. J., werden Angehörige der übrigen Norddeutschen Bundesstaaten, welche sich ohne Ansässigmachung oder Ergreifung eines steuerpflichtigen Erwerbszweigs in Sachsen aufhalten, hinsichtlich der Steuerpflicht den Inländern gleichgeachtet, wenn ihr hierländischer Aufenthalt einen Zeitraum von drei Monaten überschritten hat, dagegen tritt bei anderen Ausländern dieser Art die Steuerpflicht erst dann ein, wenn dieselben entweder zwei volle Jahre ununterbrochen, oder fünf Jahre lang, wenn schon mit Unterbrechung, sich in Sachsen aufgehalten haben.

Die im Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamtes lebenden Ausländer, bei denen hiernach die Steuerpflicht nunmehr eintritt oder bereits eingetreten ist, werden auf die vorgedachten gesetzlichen Bestimmungen hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht und zu vorschriftsmäßiger Declaration des jährlichen Betrags ihres nach Sachsen bezogenen Einkommens mit dem Bemerkten aufgefordert, daß sie diese Declaration, zu welchen Formulare bei der Königl. Bezirks-Steuer-Einnahme unentgeltlich zu erlangen sind, im laufenden Jahre längstens bis zum

15. April dieses Jahres

beim Gemeindevorstande ihres Wohnorts, oder, wenn sie bei einem mindestens 250 bis 300 Thaler betragenden Einkommen in der geheimen Rentenrolle verzeichnet werden wollen, bei Herrn Bezirks-Steuer-Inspector Kerschmar allhier, und zwar im letzteren Falle verschlossen, mit der Bezeichnung „Rentenrolle betreffend“ versehen und frankirt einzureichen haben.

In den Declarationen ist zu Vermeidung von Verwechslungen Wohnort, Nummer des Hauses, Vor- und Zuname und Stand des Einsenders genau anzugeben.

Die Unterlassung oder verspätete Einreichung dieser Declarationen hat den Verlust des Reclamationsrechts und des Anspruchs auf Geheimhaltung des Steuerbetrages, sowie die Einschätzung des Vertheiligten durch die Abschätzungscommission für das laufende Jahr zur Folge.

Dresden, am 27. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

Bachmann.

(32)

(130)

Bekanntmachung.

Am 25. vor. Mts. ist aus der Wohnstube eines Hausgrundstückes in Goppeln eine silberne zweigehäufige Taschenuhr mit daran befindlich gewesener kurzer Messingkette in Schlangensform gestohlen worden.

Verdacht fällt auf den nachstehends soweit möglich beschriebenen Mann.

Man macht dies mit dem an Jedermann gerichteten Ersuchen, zu Ausmittlung des Diebes und zu Wiedererlangung des Gestohlenen thunlichst mitzuwirken und den Erfolg anher anzuzeigen, hiermit öffentlich bekannt.

Dresden, den 6. April 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage: Mühlmann, Assessor.

Martini.

Beschreibung des Diebes.

Der Unbekannte, seines Standes ein Cigarrenhändler, stand in dem Alter von etwa 30 Jahren, hatte einen kleinen röthlichen Schnurr- und Backenbart und trug schwarzen Tuchrock mit Sammetkragen, weißes Vorhemdchen, lichtgraue Hosen und hohe schwarze Mütze böhmischer Façon mit grader Blende.

Privat-Bekanntmachungen.

Kauf-, Verkaufsanerbietungen.

Dienstag, den 14. April d. J.,

als den 3. Osterfeiertag,

Mittags 12 Uhr,

soll das Mühlengrundstück des Unterzeichneten mit neuem amerikanischen Zeuge, 2 Mahlgängen, 1 Spißgang, eingerichteter Bäckerei nebst Wirtschaftsinventar, sowie ca. 15 Schfl. Feld und Wiese (gute Bodenklasse) in der Mühle selbst allhier öffentlich versteigert werden.

Die näheren Bedingungen werden vor der Subhastation veröffentlicht.

Wachau bei Radeberg.

(63) Suhle, Mühlbesitzer.

Nußholz-Auction.

Montag, den 20. April d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an, sollen vom Röhrsdorfer Rittergutswalde aus den Forstorten „Eichen“ und „Fichten“

15 fichtene Stämme,

2 eichene Klümp,

25 erlene "

200 fichtene "

1000 Kieferne "

1 " Mühlwelle,

20 Schock fichtene Stangen,

3 fichtene Nußklümp und

1 eichener starker Stock

einzelu und in kleineren Partien unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Kauflustige wollen sich die Holzger vorher ansehen und sodann zur oben bemerkten Zeit im Gasthause allhier einfinden.

Röhrsdorf bei Königsbrück,

am 3. April 1868.

(56)

Förster Klisch.

Auction.

Montag, den 20. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr, sollen in der Pfarre zu Niederebersbach wegzugshalber verschiedene Mobilien, z. B. Schränke, Tische, Stühle, Kanapee's, ein Kutschwagen, Kässer, Bücher u. gegen baare Zahlung versteigert werden. (62)

Bäckerei-Verkauf.

Verhältnisse halber ist in einer Provinzialstadt eine im schwunghaften Betriebe stehende Brod- und Weißbäckerei mit massiven Gebäuden, enthaltend 4 Stuben, Kammern, 3 Boden, Backhaus, großen Keller, Stallung und Brunnen im Hofe, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 2000 Thlr. Anzahlung 900—1000 Thlr. Das andere Geld kann darauf stehen bleiben und ist einer Kündigung nicht gleich unterworfen.

Näheres ertheilt Herr Auctionator R. Kühne in Riesa.

(45)

Verpachtung von Feldparzellen.

Nachstehende der Ehrlich'schen Schul- und Armenstiftung gehörige Feldparzellen, nämlich:

- 1) die links von der Blumenstraße am vormalig Gräflich Hopfgartenschen Gute gelegene und bisher an Herrn Kasel Mendel verpachtet gewesene Feldparzelle Nr. 20 des Flurbuchs von ungefähr 1 Acker 196 □ Ruthen Flächengehalt,
- 2) das vor dem Pillnitzer Schläge links vom Grunaer Wege gelegene, zeitlich an Herrn Seifensiedermeister König verpachtet gewesene Feldgrundstück Nr. 183 des Flurbuchs von 8 Acker 22 □ Ruthen Fläche,
- 3) die links von der Blumenstraße in der Nähe vom „Antons“ gelegene, bisher an Herrn Carl August Meißner verpachtet gewesene Feldparzelle Nr. 39 des Flurbuchs von ungefähr 3 Acker 95 □ Ruthen Flächengehalt

sollen, und zwar die unter 1 aufgeführte Parzelle vom 1. Juli, die beiden anderen vom 1. October dieses Jahres ab anderweit auf 3 Jahre licitationsweise, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, in Pacht gegeben werden.

Wir haben hierzu

den 20. April 1868

als Bietungstermin anberaumt und veranlassen andurch Pachtlustige, an diesem Tage Vormittags 12 Uhr in der Kirchen- und Schulerpedition (Altstädter Rathhaus I. Etage Zimmer Nr. 11), woselbst auch die Versteigerungs- und Pachtbedingungen vorher eingesehen werden können, sich einzufinden und der Ausbietung der zu verpachtenden Parzellen sowie weiterer Verhandlung gewärtig zu sein.

Dresden, am 31. März 1868.

Die Inspection der Ehrlich'schen Schul- und Armen-Stiftung.
Königl. Superintendentur I. Rath zu Dresden.

D. Kohlschütter, Superintendent.

Pfotenhauer, Oberbürgermeister.

Schneider, Ref.

(77)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 16. April 1868

das dem Maurer Herrn Ernst Julius Lamm zu Niedergorbitz zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 42 C. Cat., Fol. 144 des Grund- und Hypothekenbuches für Niedergorbitz, welches am 5. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 800 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 6. Februar 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Heink.

v. Weber.

(20)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 15. Mai 1868

das Herrn Heinrich Oscar Sasse zu Dresden zugehörige Hausgrundstück Nr. 4 B. Cat., Fol. 24 des Grund- und Hypothekenbuches für Fürstenhain, welches am 1. d. M. ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 707 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Dresden, am 10. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Heink.

v. Weber.

(23)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll, wie hiermit unter Zurücknahme der Bekanntmachung und des Subhastationspatents vom 25. vorigen Monats bekannt gemacht wird,

den 14. Mai 1868

das dem Fuhrmannsknecht Johann Karl Friedrich August Bierholdt zu Klosscha zugehörige mit 2 Häusern bebaute oblastenfreie Grundstück Fol. 146 des Grund- und Hypothekenbuches für Klosscha, welches am 7. d. M. auf 1575 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden.

Im Uebrigen verweist man auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag.
Dresden, am 9. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Heink.

(22)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 16. Mai 1868

das dem Böttchermeister Johann Georg August Wollner in Laubegast zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 56 des Brandcatasters und Nr. 74 des Grund- und Hypothekenbuches für Laubegast, welches am 27. Februar 1868 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

Mühlen-Verkauf.

Die zu dem Bauergute Oberwartha bei Dresden gehörige Wassermühle mit 2 Mahlgängen und großen Räumlichkeiten, sowie mit einem Areal von 1 Acker 133 □-Ruthen ist sofort zu verkaufen. (48)

Es wird eine Mahlmühle zu pachten gesucht. Näheres auf frankirte Briefe mit Angabe der Pachtsumme unter W. H. Nr. 10 in der Expedition d. Bl. (40)

Ein Land-Gasthof

in volkreichster und romantischer Gegend Sachsens, 15 Zimmer, einen großen und einen kleinen Saal, Regalbahn, Billard, Concertgarten, Stallung für 200 Pferde, Schuppen, Scheune u. s. w. umfassend und mit Schlachtbankberechtigung versehen, ist zu verkaufen.

Bekannt durch comfortable Einrichtung und starken Besuch. Außer bedeutendem Entrée-Uberschuss werden Pächte bezogen vom Fleischer, Hausknecht zc.

Gebäude und Mobilien im besten Zustande.

Brandcasse 13,260 Thlr., Mobilien-Verficherung 8000 Thlr., Steuereinheiten 374.

Fester Preis 30,000 Thlr., Anzahlung 6000 bis 8000 Thlr.

Eventuell wird ein Landgut im Preise von 40,000 bis 50,000 Thlr. gegen Herauszahlung des Uberschusses eingetauscht.

Anfragen sind franco an das Haupt-Comptoir der Expres-Compagnie, Altmarkt 23, erste Etage in Dresden zu stellen. (41)

Bäckerei-Verkauf.

In einer kleinen Stadt Sachsens ist eine Bäckerei, welche seit 40 Jahren schwunghaft betrieben wurde, wegen Aufgabe des Geschäfts mit sämmtlichem Inventar bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Dieselbe trägt außer der Bäckerei 40 Thlr. Zinsen und hat die schönste Lage in der Stadt; sie eignet sich auch wegen ihrer Geräumigkeit zu jedem größeren Geschäft.

Das Nähere in der Exped. d. Bl. (46)

Landguts-Verkauf.

Ein mit neuen Gebäuden versehenes, bei Baugen gelegenes Gut mit 170 Schffl. guten Feldern und Wiesen, 23 Stück Rindvieh, 4 Pferde, 6 Schweinen zc., sowie vorzüglichem todtten Inventar und ziemlich voller Ausfaat, soll bei 8—10,000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres in Dresden, Baugner Straße 44c, im Hinterhause. (58)

Bäckerei-Verkauf oder Verpachtung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein vor 2 Jahren ziemlich neuerbautes Haus mit Bäckerei, vollständigem Inventar, guter Kundschaft und in guter Lage, sofort bei 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere ist zu erfahren beim Bäcker Frommhold in Mägeln bei Dschas. (59)

1500 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 2. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.
Heint.

(21)

Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse des Gutsbesizers Herrn Ernst Otto Albanus gehörige, in Schweinsdorf gelegene Bauergut, Fol. 9 und 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schweinsdorf, Nr. 9 und 10 des dortigen Brandcatasters, mit allem Zubehör, insbesondere lebendem und todtm Inventar und den zum Betrieb der Branntweindrennerei bestimmten Gebäuden und Einrichtungen, sowie nebst nachbezeichneten Flurstücken: Nr. 28, 29, 30, 31 b, 32, 33 e, 42, 43, 164, 165, 190, 191, 192, 193, 194, 196 und 204 des Flurbuchs für Schweinsdorf, sowie Nr. 94 b und 94 c des Flurbuchs für Hainsberg, verkauft werden.

Wenn nun auf die vorgedachten gesammten Kaufsobjecte bereits ein Preis von 10000 Thaler offerirt worden ist, die unterzeichnete Behörde aber mit Rücksicht auf die beim Nachlasse concurrirenden Unmündigen dieses Gebot nicht ohne Weiteres genehmigen kann, vielmehr die Möglichkeit eines Mehrgebotes in Erwägung zu ziehen hat, so werden diejenigen, welche mehrerwähnte Kaufsobjecte zu einem höheren Preise als den offerirten käuflich zu erwerben gesonnen sind, hiermit vorgeladen, ihre diesfalligen Offerten und Zahlungsbedingungen spätestens **den 11. Mai 1868**

bei der unterzeichneten Behörde, welche den betreffenden Interessenten auf Verlangen Specieüeres über die Kaufsgegenstände und deren ermittelten Werth auf Grund der Akten mittheilen wird, anzumelden und dann weiterer Entschliebung gewärtig zu sein.

Dresden, den 27. März 1868.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst, Abtheilung für Nachlass- und Vormundschafssachen in Altstadt.

(73)

Dr. Stübel.

Munkel.

Fiscalische Steinanfuhr = Verdingung.

Die Anfuhr von ca. 300 Ruthen Straßensteinen aus den bei der Haidemühle gelegenen Priefnitzgrund-Brüchen, zur Ausführung eines auf der dritten Abtheilung der Dresden-Radeberger Chaussee, angeordneten Correctionsbauwes, soll

**Sonnabend, den 18. April dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,**

in dem, an dieser Chaussee zwischen Dresden und Radeberg liegenden Gasthose zur „Haidemühle“ unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen an die Mindestfordernden verdingen werden.

Dresden, am 2. April 1868.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
von Bieth.

(74)

Der Königl. Bauverwalter.
Hann.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes soll erbtheilungshalber und auf deshalb gestellten Antrag

den 1. Mai 1868

das zum Nachlasse weiland Carl Friedrich Reichel's in Niederfrauendorf zugehörige

Gartennahrungs-Grundstück

Nr. 7 des Brand-Catasters und Folium 8 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niederfrauendorf, welches am 5. März 1868 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

785 Thlr. 3 Ngr. — Pf.

gewürdert worden ist, im Gasthose zu Niederfrauendorf freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im ebengedachten Gasthose aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 24. März 1868.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

(75)

Drewitz.

Haase.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 28. April 1868, Vormittags 10 Uhr,

die zum Nachlasse Carl Gottlob Richters gehörigen Grundstücke, die Gartennahrung Nr. 50 des Brand-Catasters und Nr. 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grumbach, Niederreinsberger Antheils, sowie das Feldgrundstück Nr. 66 desselben Grund- und Hypothekenbuchs, von denen das erstere 1400 Thaler, das letztere aber 600 Thaler ortsgerechtlich gewürdert worden ist, nebst dem dazu gehörigen Inventar auf Antrag der Erben im Nachlassgrundstücke zu Grumbach freiwilliger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 4. April 1868.

Leonhardt.

(153)

Bekanntmachung.

Das dem verstorbenen Schneidermeister Heine in Krakau früher gehörige Haus nebst Scheune (beides massiv), sowie circa 7½ Ader dazu gehörige Feld- und Waldgrundstücke habe ich zu verkaufen. Da die Zeit der Feldbestellung den schnellen Verkauf bedingt, so ersuche ich Kauflustige, sich schleunigst an mich zu wenden.

Königsbrück, den 6. April 1868.

(80) Stadtrath Advocat Niemer.

Eine

Windmühle.

In Böhmen ist das innere Werk einer Windmühle von starker Construction, sehr gut gebaut, welches 2 Gänge treibt, vortheilhaft zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den Besitzer Gustav Brinke, Wirtschaftsbefizer in Poppeln, Post Habstein, oder an Jos. Brinke in Prag, „Nr. 184 — I.“, schriftlich zu wenden.

(84)

Ziegelei-Verkauf

oder

Verpachtung.

Eine in der Nähe Dresdens vortheilhaft gelegene Ziegelei soll eingetretener Umstände halber verkauft oder verpachtet werden.

Reflectanten werden freundlichst ersucht, Adressen mit Chiffre „Ziegelei-Gesuch Nr. 11“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

(106)

Eine Schmiede

mit 4 Stuben, 1 geräumige Werkstelle nebst Werkzeug, Obst- und Gemüsegarten, mit guter Kundschaft versehen, ist unter annehmbaren Bedingungen für 1400 Thlr. zu verkaufen. Zu erfahren beim Stellmachermstr. Schiller in Leubnitz.

(108)

Gärtnerei-Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist eine hiesige Gärtnerei mit sämtlichen Pflanzen für den billigen Preis von 4000 Thlr. zu verkaufen. Dazu gehören außerdem 2 Baustellen von 600 □-Ellen und genügt 800 Thlr. Anzahlung.

Näheres durch

G. W. Kaiser,

Dresden, gr. Brüdergasse 18.
gegenüber der Sophienkirche.

(79)

Färberei-Verpachtung.

Meine in hiesiger Stadt an der Dresdner Straße gelegene Färberei mit 6 großen Küpen und vollständigem Inventar, bin ich gesonnen zu verpachten.

Zu derselben gehören eine Küpenstube, schönes helles Färbereilocal mit vorbeistießendem Wasser, ein Luftrockengebäude, mehrere bewohnbare Zimmer und ein 40 Ellen langer Trockensaal.

Pulsnitz, den 6. März 1868.

(120) Aug. Müller, Bandfabrikant.

Subhastationspatent.

Auf Requisition des Königlichen Gerichtsamts in Dresden soll Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts der Erbtheilung halber

den 4. Mai 1868

das zum Nachlasse weil. Frau Johanna Sophien verheh. Schöne, früher verwittw. Hübler geb. Jacob, in Striesen gehörige im Dorfe Hainichen gelegene Haus- und Feldgrundstück, Folium 82 des Grund- und Hypothekenduchs und Nr. 54 des Brandversicherungscatasters für diesen Ort, welches am 30. December 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1300 Thaler gewürdet worden ist, an Ort und Stelle und unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen freiwilliger Weise versteigert werden.

Es haben sich daher Diejenigen, welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sind, an gedachtem Tage Vormittags vor 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht zugelassen werden, in dem zu versteigernden Hausgrundstücke einzufinden und anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und sodann weiterer Verhandlung zu gewärtigen.

Das erste Drittel der Licitalsumme ist sofort beim Zuschlage des Grundstückes zu entrichten.

Dippoldiswalde, am 27. März 1868.

Königliches Gerichtsamts daselbst.

Drewitz.

Liescher.

(76)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 17. April 1868, Vormittags 10 Uhr,

die zum Nachlasse des Schneidemeisters Johann Joseph Franz Einspender zu Wilsdruff gehörigen Grundstücke, das Haus- und Gartengrundstück Fol. 204 von Wilsdruff, gewürdet auf 1170 Thlr. 15 Ngr., das Feld- und Wiesengrundstück Fol. 117 desselben Grund- und Hypothekenduchs, gewürdet auf 1125 Thlr., die Scheune, Fol. 206 von Wilsdruff, gewürdet auf 76 Thlr., die sogenannten Viehwegsflecke, Nr. 51 und 105 des Wilsdruffer Flurbuchs, dormalen noch zum Altgemeindegundstück Fol. 479 gehörig und auf 330 Thlr. gewürdet, endlich die zu dem Haus- und Gartengrundstück, Fol. 200 des Wilsdruffer Hypothekenduchs gehörige und von diesem Grundstück annoch abzutrennende Feldparzelle Nr. 847 des Flurbuchs, gewürdet auf 250 Thlr., auf Antrag der Erben an hiesiger Amtsstelle freiwilliger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Es hat ferner für folgende zum Nachlasse Einspenders gehörige Grundstücke, als für das Haus- und Gartengrundstück, Fol. 200 des Wilsdruffer Hypothekenduchs, ausschließlich der davon abzutrennenden Feldparzelle Nr. 847 des Flurbuchs, sowie für den sogenannten Viehwegsfleck Nr. 79 des Flurbuchs, Frau Amalie Auguste verw. Einspender den Taxwerth an 855 Thlr. 20 Ngr. geboten und man veranlaßt alle Diejenigen, welche auf die fraglichen Grundstücke ein höheres Gebot zu thun gesonnen sind, ihre diesfallsigen Offerten bis

zum 17. April 1868

bei der unterzeichneten Nachlassbehörde anzubringen.

Königliches Gerichtsamts Wilsdruff, am 23. März 1868.

Leonhardi.

(26)

Holzauktion.

Von der unterzeichneten Königlichen Kirchen-Inspection sollen die auf dem $4\frac{1}{2}$ Acker betragenden südlichen Theile des Delsener Kirchenwaldes anstehenden schlagbaren Fichten-, Tannen- und Buchenbestände unter den im Termine bekannt zu machenden, übrigens in dem Erbgericht zu Delsener und im Schießhause zu Gottleuba aushängenden Bedingungen

am 21. April,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle auf dem Stock meistbietend versteigert werden.

Die Zusammenkunft vor der Auktion findet im Delsener Erbgericht statt.

Königliche Superintendur Pirna und Königliches Gerichtsamts Gottleuba, den 28. März 1868.

Die Königl. Kircheninspection zu Delsen.

Dr. Schlurik. Dvenzel, Gerichtsamtmann.

(171)

Vorladung.

Zur Ordnung der Vermögensverhältnisse der Schneiderinnung zu Siebenlehn und zur Beschlußfassung über Auflösung der Innung ist vom unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte Aufschwögen im Einverständnisse mit dem derzeitigen Vorstände der Innung auf

Donnerstag, den 23. April 1868,

Vormittags 10 Uhr,

eine im Schießhause zu Siebenlehn abzuhaltende Generalversammlung anberaumt worden und werden sämtliche Mitglieder der Innung hierdurch vorgeladen, sich persönlich zu dieser Versammlung einzufinden, auch ihre Quittungsbücher über die Quartalsgelde mitzubringen.

Mossen, den 2. April 1868.

Königliches Gerichtsamts.

Dr. Müller.

El.

(152)

Eine nette, gut eingerichtete, gangbare Restauration mit guter Regelbahn, Concertgarten, Tanzsaal u. s. w., 5 Stunden von Dresden und 5 Minuten von einer belebten Stadt entfernt, ist krankheitshalber für 7000 Thlr. zu verkaufen. Näheres mündlich oder portofrei bei J. G. Zschaler, Dresden, Landhausstraße 3, I. Etage. (57)

Ein Hausgrundstück mit massiven Gebäuden, auszugsfrei, ist mit oder ohne Feld zu verkaufen in Wahnsdorf bei Moritzburg Nr. 50. (52)

Restaurations-Verkauf.

Eine Schankconcession nebst Inventar wird für 500 Thlr. abgegeben. Die Locale können auf Dauer ermiehtet werden. Näheres auf frankirte Briefe unter Adresse E. B. 10 poste restante Wittweida. (61)

Bäckerei-Verkauf.

In Neukirchen bei Wilsdruff ist die seit 25 Jahren schwunghaft betriebene Weiß- und Brodbäckerei, nahe der Kirche und dem Gasthose, unmittelbar an einer Kreuzstraße gelegen, welche sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, herbergfrei bei 800 bis 1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Alles Nähere beim Besitzer. (51)

350 Thaler Gratification,

sowie ein Procent der Kaufsumme wird Demjenigen zugesichert, welcher für ein solides Mühlengrundstück im Werthe von 15,000 Thlr., in der Dresdener Kreisdirection gelegen, einen reellen Kaufabschluß baldigst vermittelt.

Auf Franco-Zuschriften, sub E. A. E. Nr. 23 an das Annoncen-Bureau des Herrn Saalbach in Dresden, Palmstraße 14, gerichtet, wird von dem Besitzer speziellere Mittheilung erfolgen. (82)

Eine Mühle

mit 12 Ellen Gefälle und aushaltendem Wasser, 2 Mahlgängen mit Reinigungsmaschine, Del- und Schneidemühle, steht für den billigen Preis von 13,000 bei 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt der Agent C. G. Ludwig in Hainichen. (122)

Ein herrschaftliches Gut bei Dresden, Werth 24,000 Thlr., sowie ein herrschaftliches Haus in Dresden, Werth 13,000 Thlr., mit zusammen 10,000 Thlr. sicheren Hypotheken, sollen nebst 20—30,000 Thlr. Anzahlung gegen ein Gut im Werthe bis zu 100,000 Thlr. angegeben werden. Gekauft werden außerdem mehrere Güter bis 80,000 Thlr. durch die conc. Agentur von J. Reinhard, Dresd. Ramp. Str. 15, II.

Ein Haus

mit oder ohne Garten, in der schönsten Lage einer Fabrikstadt Sachsens, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Alles Nähere ertheilt

A. Steite

(151)

in Hainichen b. Freiberg.

Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber sollen

den 27. April 1868

die den Erben Emanuel Benjamin Otto's und dessen Ehefrau Johanne Rosinen Sophien Otto zugehörigen Grundstücke und zwar das Haus Nr. 54 des Grundkatasters zu Gottleuba, nebst Garten und Feld, sowie ein in Giesenstein. Flur gelegenes Feldgrundstück, von welchen ersteres auf 1007 Thlr. 15 Ngr., letzteres aber auf 125 Thlr. ohne Rücksicht auf Lasten gewürdelt worden, freiwillig versteigert werden.

Bietungslustige werden daher eingeladen, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und der Proclamation der Grundstücke, zunächst einzeln, sodann aber mit der Gesamtsumme der höchsten Einzelgebote und des Zuschlags sich zu versehen.

Der 10. Theil des Meistgebots ist sofort baar zu erlegen und bleibt die Aufstellung specieller Bedingungen für den Termin vorbehalten.

Gottleuba, den 1. April 1868.

Königl. Gerichtsamt daselbst.

Dvenzel.

(72)

Holz-Auction auf Fischhäuser Forstrevier.

Im Gasthose zum „Weizen Hirsch“ sollen

am Dienstag, den 21. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

folgende auf Fischhäuser Forstrevier in den Bezirken Eichigt, Moosenbruch und Sandberg aufbereitete Hölzer, als:

180	weiche Stämme, von 6—10½ Zoll Mittenstärke,
437	= Klöcher, von 6—18 Zoll oberer Stärke und 6½, 8, 9 und 10 Ellen Länge,
305	= 6-zellige Klöcher, von 8 Zoll oberer Stärke,
9½	Schock weiche Stangen, von 3—6 Zoll unterer Stärke,
8	Klaftern harte Scheite,
224	= weiche Scheite,
3½	= harte Rollen,
23	= weiche Rollen,
92	= = Stöcke,
38	Schock hartes Reifig,
72	= weiches Reifig,
34	weiche Stangenhäufen und
3	= Reifighäufen,

einzeln und partienweise, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Interimsverwalter des Fischhäuser Reviers, Herrn Forstinspector Meschwig zu Antonstadt-Dresden zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Dresden, am 4. April 1868.

Das Königliche Forstverwaltungsamt.
Schulze. Garten.

(70)

Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Kirchengemeinde zu Blankenstein bei Wilsdruff ist gesonnen, den Kirchturm daselbst mit Zink oder Blech abdecken zu lassen. Sie ersucht daher Diejenigen, welche sich dieser Arbeit unterziehen wollen, sich bei dem Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Rippe in Blankenstein, bis zum 20. April d. J. zu melden.

Blankenstein, den 29. März 1868.

(34)

Die Vertreter der Kirchengemeinde.

Seidene Taffetbänder

mit Häntchen.

von 1 Zoll breit Stück 19 Ngr., 22 Ngr. und 35 Ngr.,
bis 4 Zoll breit Stück 3½ Thlr. und 5½ Thlr.

Seidene Sammetbänder,

Stück von 6 Ngr., festkantig von 9 Ngr. an.

(Portofreie Zusendung.)

Heinr. Hoffmann,

DRESDEN,

21d Freiburger Platz 21d.

(8)

Haus-Verkauf.

Ein in einem größeren Kirchdorfe gelegenes, wegen seiner vortheilhaften Lage in der unmittelbaren Nähe des Gasthofs sich für jeden Professionisten, besonders aber für einen Bäcker vorzüglich eignendes Haus mit 3 Stuben und 2 Kammern, neuerbauter Scheune, Stallung und einem Stückchen Garten, sowie mit oder auch ohne ein Stück Feld steht für den Kaufpreis von nur 900 Thlr. und unter ganz vortheilhaften Bedingungen Veränderung halber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt August Thamm in Kreinitz bei Strehla an der Elbe. (127)

Den geehrten Bewerbern zur Nachricht, daß die mir gehörige hiesige Schloß- oder Damm-Mühle bereits wieder verpachtet ist. Pulsnitz, den 6. März 1868.

(128) Aug. Müller, Bandfabrikant.

Eine Weiß- und Brodbäckerei

zwischen Wilsdruff und Rosten, nahe an der Eisenbahn gelegen, ist mit oder ohne sämmtlichem Inventar wozuzugshalber zu verkaufen und kann sogleich oder zum 1. Juni bezogen werden. Preis 1500 Thlr. Anzahlung 800 Thlr.

Zu erfahren in der Exp. d. Bl. (131)

Ein Grundstück

in Dresden (Blasewitzer Straße), in welchem Schankwirthschaft betrieben wird, ist zu verkaufen durch Adv. Hugo Leonhardi, Dresden, Johannisstraße 12, I. (135)

Der Daubitz-Liqueur*) hat seine hohe Bedeutung und außerordentliche Verbreitung als unentbehrliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinem inneren Werth,

constatirt durch wissenschaftliche Gutachten und Anerkennungs-Schreiben

Solcher, denen er hilfreiche Dienste leistete,

zu verdanken.

*) Niederlagen bei:

N. G. Panje, Dresden. Jul. Vinke, Dresden. C. W. Michsch, Dresden. Friedr. Schlegel in Pirna. C. W. Künzelmann in Dippoldiswalde. Leopold Frißsche in Freiberg. G. Häntzsche in Radeberg. Tert. Angermann in Königstein. C. Allen in Großröhrsdorf. Herrmann Röhr in Schandau. C. A. Wagner in Blaschütze. J. G. Mehlhorn in Stolpen. (78)

Eine Schmiede in der Nähe Dresdens ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (147)



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Wegen der großen Musik-Aufführung im Dom zu Meissen
Extrafahrten, Charfreitag, den 10. April.

Von Dresden Nachm. 2 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.

Von Meissen Abends 8 $\frac{1}{2}$, von Räckchenbroda 9 $\frac{1}{4}$ Uhr bis Dresden.

Von Dresden Nachm. 3 Uhr nach allen Stationen bis Pirna.

Von Pirna Nachm. 5 $\frac{1}{2}$, von Pillnitz 6, von Loschwitz 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Dresden.

Außerdem fahren die Dampfboote nach dem vom Freitag, den 10. April, erweiterten Fahrplane:

Täglich
 von Dresden

}	A. früh 6 bis Leitmeritz, Vorm. 8 bis Pirna, 10 bis Schandau, Nachm. 2 bis Schandau, Abends 6 Uhr bis Pirna.
	B. früh 6 $\frac{1}{2}$ bis Riesa, Vorm. 10 bis Meissen, Nachm. 3 bis Riesa, Abends 6 Uhr bis Meissen.

Dresden, den 8. April 1868.

Die Direction.
 Rippold.

(69)

Dr. K. Weller's Augenheilanstalt (bisher Waisenhausstr. 8) befindet sich jetzt: Dresden, **Prager Strasse 12**, Ecke der großen Oberseergasse. (120)

(68)

Sächsische Champagner-Fabrik.

Die Verwaltung macht hiermit bekannt, daß sie zur Erzielung vermehrten Absatzes ihrer Schaumweine bei Entnahme von 1 Duzend Flaschen ab und Zahlung per comptant nachstehenden Rabatt gewährt:

1. Sorte 1 Thlr.	5 Ngr.	— Pf.	pro Flasche	4 Ngr.	— Pf.	Rabatt,
2. " 1 "	—	—	"	3	—	"
3. " —	25	—	"	2	5	"
4. " —	22	—	"	1	5	"

Zugleich wird ein Quantum von 10,000 Flaschen ebenfalls gut moussirenden Champagner zum Preise von 20 Ngr. per Flasche und gut gepflegter weißer 65er Landwein, per Eimer 15 Thlr. excl. Fastage, in einzelnen Flaschen zu 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., im Dbd. à 7 Ngr. incl. Flasche (leere Flaschen werden für 1 Ngr. zurückgenommen) per comptant zum Verlaufe gestellt und hierauf die Consumenten noch besonders aufmerksam gemacht.

Aufträge von außerhalb mit Beifügung des Betrags werden unter Nachnahmen der Verpackungspesen prompt effectuirt. Man bittet bei Ertheilung der Ordres auf Champagner ausdrücklich die speciellen Wünsche betreffs heller oder dunkler Farbe des Weins und mehr oder minder Süße derselben anzugeben, indem Seitens der Verwaltung Alles aufgeboden werden soll, die Käufer befriedigt zu wissen.

Mit Abnehmern en gros bleiben besondere Bedingungen vorbehalten, sowie gleichzeitig Provisionsreisende für Sachsen sowohl, als innerhalb des Norddeutschen Bundes mit Angabe der Referenzen, wobei erwünscht in ähnlicher Branche thätig, unter günstigen Bedingungen angenommen werden.

Dresden, den 2. April 1868.

Die Verwaltung der Sächsischen Champagner-Fabrik.

Auction. Mittwoch, den 15. April, des Vormittags von 10 Uhr an sollen zu Dresden — Kreuzstraße Nr. 11 — im Münchner Hof — gänzlicher Veränderung halber nachbenannte gut gehaltene

Restaurations-Utensilien,

als: ein fast neues Billard, von Kühnscherf gefertigt, mit Zubehör; 2 Satz Carolin-, 1 Satz Kegels- und 1 Satz Pyramidenbälle, eine Anzahl Tische und Rohrstühle, Schränke, Sophas, Spiegel, Bilder unter Glas, Gardinen und Rolleaur, ein Eisschrank, ingleichen eine Partie Fenster und altes Bauholz versteigert werden.

(85)

Carl Breitfeld, Königl. Gerichts- u. Raths-Auctionator u. Taxator.

Meine Wohnung und Expedition nebst Agentur der Lübecker Lebens-Versicherungs-Gesellschaft befindet sich von jetzt ab:

Antonstrasse 10, dem Leipz. Bahnhof gegenüber.

(139)

Advocat C. A. Hippe, R. S. Notar.

Anna Mayr

aus Zillertal in Tyrol
 empfiehlt ihr bekanntes Lager von Glacé- und Waschleder-Handschuhen, seidenen Hals- und Taschentüchern, ächten Schweizer Batisttuchern, Schlipfen, seidenen Schuhen, Gummi-Tragbändern u. s. w. Alles zu den billigsten Preisen; sowie eine Partie Handschuhe, à Paar 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. Dresden, Badergasse, im Bazar. (49)

Schul-Schreibebücher

von schönem weißem Schreibepapier in allen Miniaturen:

à 4 Bogen unliniirt à Duzend 6 Ngr.,

à 4 " liniirt à " 6 $\frac{1}{2}$ "

von stärkerem Papier:

à 4 Bogen unliniirt à Duzend 7 Ngr.,

à 4 " liniirt à " 7 $\frac{1}{2}$ "

ferner

von stärkerer Bogenzahl und besserem Papier:

das Duzend 10, 16, 20 Ngr. u. s. w.

Faber's Schiefertafeln in allen Miniaturen,

Faber's verbesserte Schiefertafeln,

Faber's Schiefertafelwischer

empfehlen zu billigen Preisen

G. H. Stein & Co.,

(36) Dresden, Moritzstraße Nr. 13.

Kinderwagen

in größter Auswahl

empfehlen zu den billigsten Preisen das Korbbwarenlager von C. Winter, Neustadt-Dresden, Casernenstraße Nr. 2. (31)

Malz-Syrup à Pfund 18 Pf.

Holländ. Zuckersyrup à Pfd. 3 Ngr.

ff. grüner Java-Coffee à Pfd. 10 Ngr.

Grüner Camp-Coffee à Pfd. 7 Ngr.

Julius Stein,

(39) Dresden, Königsbrücker Platz.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von einer Million Thaler, versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, Fensterscheiben und Bedachungen gegen Hagelschlag. Die nachverzeichneten Herren Vertreter der Gesellschaft werden gern bereit sein, nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahme von Versicherungen jede mögliche Erleichterung zu gewähren.

Dresden, im April 1868.

Die bevollmächtigten General-Agenten für das Königreich Sachsen
Lüder & Kaumann,
Palais-Platz Nr. 4.

Altenburg: Herr G. A. Fahr, Agent.
Alt-Erbau b. Löbau: Herr Gabriel Neumann, Agent.
Annaberg: Herr C. Herm. Ebeling, Agent.
Auerbach i. B.: Herr Moritz Rudert, Agent.
Baugen: Herr M. P. Beyer, Agent.
Bischofswerda: Herr C. Friedr. Sparschuh, Agent.
Borna: Herr Franz Büching, Agent.
Brambach i. B.: Herr A. Gläsel jun., Agent.
Brand b. Freiberg: Herr Richard Noack, Agent.
Brunndöbra b. Klingenthal: Herr Ernst Leiterd, Agent.
Burgstädt b. Chemnitz: Herr Conrad Bauk, Agent.
Callenberg b. Lichtenstein: Herr C. F. Werner, Agent.
Chemnitz: Herr Carl Giesler, Hauptagent.
Crimmitschau: Herr Woldemar Kürgel, Agent.
" " Friedrich Gerlach, Agent.
Döbeln: Herr Herrmann Lange, Agent.
" " Ewald Schuster, Agent.
Dresden: die General-Agenten, sowie
" " Herr F. A. Dümcke, Agent.
Ebersbach b. Löbau: Herr C. G. Bitterlich, Agent.
Ehrenfriedersdorf: Herr Otto Mai, Agent.
Frankenberg: Herr C. F. Lippoldt, Agent.
Freiberg: Herr Julius Zschammer, Hauptagent.
Geringswalde: Herr C. G. Beholdt, Agent.
Geper: Herr Julius Weigert, Agent.
Göda b. Seitschen: Herr C. A. Trautzsch, Agent.
Gohlis b. Leipzig: Herr Franz Johannemann, Agent.
Grimma: Herr Julius Engelmann, Agent.
Groß-Dobritz b. Laubegast: Herr F. E. Glauche, Agent.
Großenhain: Herr Gustav Emil Müller, Agent.
Großschönau: Herr Alexander Knöfel, Agent.
Grünhainichen: Herr C. G. Fischer, Agent.
Hirschfelde b. Zittau: Herr A. H. Paul, Agent.
Hohenstein b. Chemnitz: Herr Adolph Lange, Agent.
Jöhstadt: Herr Fr. E. Wolf, Agent.
Kirchberg: Herr Ernst Schiedt, Agent.
Klaffenbach b. Chemnitz: Herr Chr. Friedr. Kreißig, Agent.
Köschendroba: Herr Wilh. Kellner, Agent.
Lauter b. Schwarzenberg: Herr C. G. König, Agent.
Leipzig: Herr Ottomar Rödl, Hauptagent.
Leisnig: Herr Gustav Spreer, Agent.
Lengensfeld i. B.: Herr Rud. Schmidt, Agent.
Leppersdorf b. Radeberg: Herr Jul. Rosenfranz, Agent.
Liebertswolkwitz b. Leipzig: Herr J. A. Fränkel, Agent.
Leuben b. Kommasch: Herr F. W. Schumann, Agent.
Lindenau b. Leipzig: Herr Fr. W. Albrecht, Agent.
Löbau: Herr F. Th. Auster, Stadtrath emor., Agent.
Kommasch: Herr C. Witzel, Agent.
Markneukirchen i. B.: Herr Aug. Kreßschmann jun., Agent.
Markranstädt b. Leipzig: Herr C. F. Klarenbach, Agent.
Meerane: Herr H. Hoffmann sen., Agent.
Meißen: Herr C. G. Freudenberg, Hauptagent.

Meißen: Herr Ludwig Lenz, Agent.
Mittelsaida: Herr C. F. F. Pierschel, Agent.
Mittweida: Herr Oswald Hering, Agent.
Neugersdorf b. Löbau: Herr F. A. Güttler, Agent.
Neustadt b. Stolpen: Herr Gabriel Scheibner, Hauptagent.
Niedercunewalde b. Baugen: Herr J. C. Heinze, Agent.
Niederlöbnitz: Herr J. F. Bartholdt, Agent.
Niedermülsen b. Glauchau: Herr August Pfeifer, Agent.
Niederoderwitz b. Zittau: Herr J. G. Härtig, Agent.
Neuebersbach b. Löbau: Herr August Schwar, Agent.
Oberherwigsdorf b. Zittau: Herr Ehrenfried Engelmann, Agent.
Obersteina b. Dstrau: Herr C. F. Kunath, Agent.
Oelsnig i. B.: Herr Robert Michael, Agent.
Osch: Herr C. E. Vincenz, Agent.
" " Julius Heinze, Agent.
Dstrau: Herr Herrmann Pehsch, Agent.
Papsdorf b. Mulschen: Herr Joh. Carl Ehregotte Feiste, Agent.
Pegau: Herr H. Härtig, Agent.
Penig: Herr H. Pflaumer, Agent.
Pirna: Herr F. A. Trachbrodt, Agent.
Plauen i. B.: Herr Chr. Rabenstein, Agent.
Reichenbach: Herr Hermann Glafsch, Agent.
Riesa an der Elbe: Herr Louis Ruckdeschel, Agent.
Rötha b. Borna: Herr Louis Hofmann, Agent.
Rochlitz: Herr F. Zwücker, Hauptagent.
Roswein: Herr C. F. Nögler, Agent.
Schirgiswalde: Herr Josef Löbmann, Agent.
Schandau: Herr J. C. Dertel, Agent.
Scheibenberg: Herr Chr. Frdr. Tauchmann, Agent.
Schneeberg: Herr Gustav Hesselbach, Agent.
Schöneck i. B.: Herr Gustav Seidel, Agent.
Schönheide: Herr F. Glikner, Agent.
Seiffhennersdorf: Herr C. H. Hildsberg, Agent.
Stollberg: Herr F. S. Neubert, Agent.
Strehla an der Elbe: Herr J. G. Durthardt, Agent.
Tauscha: Herr Oskar Strieter, Agent.
Thum b. Ehrenfriedersdorf: Herr Hugo Schreiber, Agent.
Welschhufe b. Dresden: Herr C. D. Bender, Agent.
Werdau: Herr Wilhelm Leichmann, Agent.
Wernesgrün: Herr F. F. Fickewirth, Agent.
Wildenfels b. Kirchberg: Herr F. A. Raumann, gräf. Solms'scher
Kammersecretair, Agent.
Wünschendorf b. Lengfeld: Herr Robert Weber, Agent.
Wurzen: Herr Franz Uhlmann, Agent.
Zethau b. Großhartmannsdorf: Herr Ferdinand Schubert, Agent.
Zittau: Herr F. A. Neumann, Agent.
Zschewitz b. Köschendroba: Herr Eduard Thiele, Agent.
Zschopau: Herr August Schöne, Factor, Agent.
Zwenkau: Herr C. Herrmuth, Agent.
Zwickau: Herr Hermann Rosenbaum, Agent.
" " Theodor Schaper, Agent.

Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

gewährt bei einem Garantiefond von

25 Millionen 939,831 Gulden 44 Kreuzer Oesterr. Währung

auf der Versicherung gegen Feuersgefahr und Transportschäden auch

Versicherungen auf das Leben des Menschen

und bietet gegen billigste feste Prämien durch die Mannigfaltigkeit ihrer Tarife und durch besondere Einrichtung der verschiedenen Kategorien dem Antragenden außerordentliche Bequemlichkeiten und Vortheile.

Besonders vorthellhaft ist die Kategorie nach welcher dem Versicherten bei in derselben erzielte Gewinn in Gestalt einer jährlichen Dividende zurückerstattet wird.

Die im Jahre 1868 zu vertheilende Dividende beträgt

78 1/4 % auf die jährliche Prämie.

Die Durchschnittsdividende der letzten 10 Jahre stellt sich auf 48 1/2 %. Hierbei genießen die Versicherten noch den Vortheil, daß sie bei einem etwaigen Verluste, welchen ein Abschluß ergeben könnte, **nicht** zur Prämienzahlung herangezogen werden, da die Gesellschaft die Chance des Verlustes allein läuft.

Die Policen werden in **Preussisch Courant** ausgestellt.

Die unterzeichneten Agenten sind gern erbötig, Tarife gratis zu verabsolgen und weitere nöthige Auskünfte bereitwilligst zu ertheilen.

Dresden: Franz Jahn, Pillnitzer Str. 28.

Krögis: Oswald Breil.

Oberlöbnitz: Carl Wikscher.

Wilsdruff: Moriz Soyer.

Arns: J. C. Meißner.

Denben: Julius Enterlein.

Schönfeld: J. G. L. Kleinstück.

Dippoldiswalde: Rob. Annert.

Rohrweil: Franz Gumpert.

Schandau: C. G. Schönherr.

Nickern: W. F. Horn.

(11)

Bei Beginn der diesjährigen Bauzeit erlaube ich mir hierdurch auf den mir für das Königreich Sachsen zum Vertrieb übergebenen

Lapidar-Theer

von

Wilhelm Matthée in Magdeburg

aufmerksam zu machen.

Dieser Lapidar-Theer, im Königreich Preußen schon seit längerer Zeit durch seine vorzüglichen Eigenschaften bekannt, dient zum Ueberzug alter und neuer Pappdächer und giebt einen vollkommen wasserfesten Anstrich auf Holz, Eisen und Mauerwerk.

Während es bei gewöhnlichem Steinkohlentheer nöthig war, Pappdächer alljährlich einmal frisch theeren zu lassen, so ist bei Gebrauch des Lapidar-Theers nur ein einmaliger Ueberzug nöthig, um auch das undichteste Pappdach für immer vollständig wasserdicht zu machen.

Glaubwürdige Atteste stehen diesem ausgezeichneten Präparate zur Seite und überheben mich aller weiteren Anpreisung; dasselbe wird sich ebenso rasch wie dort, bei uns einführen und die billigen und leichten, aber hin und wieder misachteten Pappdächer wieder zur vollen Geltung bringen.

Die Tonne von circa 3 Centner Inhalt deckt fast 500 □-Ellen Dachfläche. Gebrauchsanweisung gratis bei Abnahme.

Agentur für den Leipziger Kreisdirectionsbezirk hat Herr Guido Bethmann in Leipzig,
" " " Zwickauer " " " C. Herrmann Findeisen in Chemnitz.
" " " Baugner " " " H. Grieshammer in Baugen.

Für den Dresdner Kreisdirectionsbezirk vermittelt Aufträge

Die Hauptagentur des Wilhelm Matthée'schen Lapidar-Theers
Arthur von Rohrscheidt,

Dresden, Baugner Straße Nr. 30 b., II. Etage.

(65)



A. H. Böldt's
ächttes

Arnica-Kraft-Fluid

für Pferde,

1 große Flasche 1 Fl. 50 Kr. Oesterr. Währ.

Vorzügliches

Vieh-Pulver

von bewährten Alpenkräutern,
pr. Packet 75 Kr. und 1 1/2 Fl. Oesterr. Währ.

Englische

Dog-Brels

oder

Hunde-Billen,

sicheres Schutz-Mittel, die Hunde bei großer Hitze
und Kälte vor

„Wuth“

und anderen Krankheiten zu bewahren,
1 Schachtel 1 Fl. Oesterr. Währ.

Gegen

spröde, brüchliche Hufe

Hornspalten etc.,

die berühmte engl. Hoof-Salvo for Horses,
per Tiegel 1 bis 1 1/2 Fl. Oesterr. Währ.

Ferner

Röhren-Salbe, Hunde-Salbe etc., sowie
bewährtes Schutzmittel gegen

Minderpest,

in Flacons à 1 Fl. Oesterr. Währ.

Neht in folgenden Haupt-Depots: in
Dresden bei Herrn Droguisten Spalteholz &
Bley; bei den Herren Apothekern C. Spitz-
müller in Wien, Fürst zum weißen
Engel in Prag, Formághy in Pesth,
Barrusla in Preßburg, F. Eder in
Brünn, J. C. Pecher in Temesvár,
Wittlbach in Agram, Grablowitz in
Graz, S. Ruder in Lemberg, B. Redya
in Aralan, Jos. Vederlanger in Bozen;
bei Herrn Hoflieferant Compaire in Florenz;
beim Fabrikanten A. H. Böldt in Genf
(Schweiz.) (14)

Verkauf.

Hobelbänke und gut sortirtes Werk-
zeuglager, Schleifsteine, Streichschalen,
Grünse, Feuersteinpapier und amerik.
Waschmaschinen bei G. Wermann in
Dresden, Palmstraße 55. (35)

Verkauf.

Ein zweijähriger Zuchtbulle, echt Olden-
burger Race, importirt und vorzüglich schönes
Exemplar, steht zum Verkauf in Nieder-
Siedlich Nr. 8. (55)



Von der 6% Prioritäts-Anleihe,

welche wir in Höhe von 180,000 Thlr. zur Emission gebracht haben, und für welche unser gesamtes, einen Anschaffungswert von ca. 800,000 Thlr. repräsentirendes Besitzthum hypothekarisch verpfändet ist, sind bis jetzt ca. drei Viertel der Gesamtsumme begeben. Mit dem Verkauf des Restes von ca. 45,000 Thlr. soll in der bisherigen Weise fortgefahren werden und laden wir zu einer ferneren Beteiligung an unserer Anleihe hierdurch ein, indem wir über unser Unternehmen in Kürze Folgendes bemerken:

Wir besitzen drei im vollen Betriebe befindliche Schächte, welche unterirdisch mit einander in Verbindung stehen. Auf unserem, ca. 1400 Scheffel umfassenden Areal, ist allseitig ein reiches und auf mindestens 70 Jahre einen lohnenden Abbau garantirendes Kohlenflöz aufgeschlossen. Unsere Betriebsanlagen haben in der neuesten Zeit bedeutende Erweiterungen erfahren, so daß wir eine wesentlich erhöhte Förderung erzielen und unser Unternehmen, welches bisher schon nach und nach 84 1/2 % Dividende für seine Actionäre ergeben hat, einer größeren Rentabilität zuführen werden. — Die bereits vorhandenen 6 Förder- und Wasserhaltungs-Dampfmaschinen mit nom. 238 Pferdekraften, erhalten jetzt durch eine in der Aufstellung begriffene große Fördermaschine von ca. 125 Pferdekraften, eine weitere Verstärkung, zu der in den nächsten Monaten noch ein großer Gruben-Ventilator mit einer besonderen Dampfmaschine kommen wird. Der Absatz unserer Kohlen, die ebensowohl für den Hausbedarf, wie für Fabrik-Feuerung gesucht werden, nimmt stetig zu und haben wir z. B., namentlich im letzten Winter, die uns gegebenen Bestellungen, trotz bedeutender Förderung, nur theilweise zur Ausführung bringen können. Die Zukunft unseres Unternehmens wird durch unsere gegenwärtige Finanzoperation vollständig sicher gestellt, und können wir unsere Anleihe, deren Erlös zum größten Theil zur Abtöpfung einer schwebenden Schuld, außerdem zur Vornahme der bereits in Ausführung begriffenen Betriebsweiterungen bestimmt ist, mit Ueberzeugung als eine sichere und gute Capitalanlage empfehlen.

Die auf je 100 Thlr. Nennwerth lautenden Obligationen unserer Anleihe, welche mit 6 % p. Anno in halbjährlichen Terminen verzinst werden, sind zum Course von 98 1/2 und gegen Vergütung der seit dem 1. Januar d. J. aufgelaufenen Stückzinsen zu beziehen durch:

- Herren Günther & Rudolph
- Herrn Ed. Haase
- Herren Lüder & Tischler
- „ George Meusel & Comp.
- Herrn Eduard Rodsch Nachfolger
- das Comptoir des Sächsischen Steinkohlenbau-Vereins,
- Wilsdruffer Straße Nr. 28, erste Etage,
- die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig,
- Herrn C. C. Wunder in Meissen.

in Dresden,

Zu allen weiteren wünschenswerthen Auskünften sind wir mit Vergnügen bereit.

Dresden, am 15. März 1868.

Directorium des Sächsischen Steinkohlenbau-Vereins

Beck. Hoffmann. Rüger. (10)

Heinrich Hirzel, Leipzig, Weststraße Nr. 48,

empfehle seine

allein patentberechtigten, selbstthätig arbeitenden, völlig gefahrlosen

Petroleumgas-Erzeugungs-Apparate

(Hirzel's Patent)

zur Bereitung von Leuchtgas aus Petroleumrückständen, rohem Petroleum und verwandten Stoffen.

Diese Apparate sind von anerkannt zweckentsprechender Construction, haben sich bereits seit mehreren Jahren als vorzüglich bewährt und vielfache Verbreitung in allen Staaten Europas, sowie in Nordamerika gefunden. Sie werden in den verschiedensten Größen für Anlagen von 10—1000 und mehr Flammen geliefert, eignen sich eben so gut zur Beleuchtung einzelner Gebäude oder Etablissements, wie ganzer Dörfer, liefern ein Gas von unübertroffener Leuchtkraft, welches mit angenehmer ruhiger Flamme brennt und eine brillante, sowie billige Beleuchtung ermöglicht.

Ausführliche Prospekte stehen jederzeit gratis zur Verfügung. Bei Uebernahme von Anlagen wird Garantie für Solidität und Leistungsfähigkeit gewährt. — Auch Steinkohlen-gasanlagen werden durch mich in Petroleumgas-Anlagen umgewandelt. (67)

Lillohese, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, à Flacon 15 Ngr. und 1 Thlr. — **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes, à Fl. 25 Ngr. — **Haar-erzeugungsextract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 12 1/2 und 25 Ngr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Aleintige Niederlage in Dresden bei

Oscar Baumann,

(64) Frauenstraße 10.

Fisch-Verkauf.

Wiederholten Anfragen zufolge werde ich von heute an jeden Sonnabend Nachmittags zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften in Hainsberg und Umgegend in meinem Grundstücke zu Hainsberg

Hele, Karpfen und Hechte

verkaufen. Preise ebenso wie in Dresden: Hal 14, Hecht 7 1/2, Karpfen 6 1/2 Mar. pr. Pfd.

(115) Otto Blembel.

Grünflee-Saat,
Rothflee-Saat,
Incarthflee-Saat,
Lymothegrass-Saat

empfehle

Bruno Gerlach

(121) in Wilsdruff.

Rothe und weiße Weine,

die Kanne 5, 6, 8 und 10 Ngr., Ungarweine à Fl. 10 u. 12 Ngr. W. Böttcher, Dresden, Kl. Brüdergasse 5, Eingang i. d. Quergasse. (141)

Fußboden-Glanzlacke,
Farben zum Anstrich der Fußböden,
in Firnis und Lack,

Maler-Farben,

trocken und in Del gerieben, streichfertig,

Pinse, Leim etc.

empfehle billigt

C. B. Tiedemann,

(81) Dresden, Casernenstraße 8.

Gute mehrlreiche

Zwiebel-Kartoffeln,

auch „frühe Mäuschen“ genannt, werden billig verkauft; dergleichen

frische Enten-Eier

jum Ausbrüten beim Hofgärtner Lehmann in Moritzburg. (96)

Local-Veränderung
 der Filiale
 der ersten größten Concurrrenz
 für
fertige Herren-Garderobe

(früher Scheffelgasse, im Rathhause),
jetzt:

Neustadt-Dresden,
große Meißner Gasse,

Eckhaus der Körnerstraße, beim Körner-Garten, resp. Polnischen
 Brauhause, dicht neben Herrn Woldemar Schmidt.

Um dem längst gefühlten Bedürfnisse und den zu oft an uns gegangenen
 vielseitigen dringenden Aufforderungen zu begegnen, für alle Stände ein reichhaltiges

Herren-Garderoben-Lager,
 verbunden mit

Damen-Mänteln, Paletots, Jacquets &c.,
in Neustadt-Dresden

zu eröffnen, haben wir uns entschlossen, ein auf solider Basis ruhendes Unter-
 nehmen daselbst zu errichten.

Durch baare Einkäufe

in Frankreich, England und den hervorragendsten Fabriken Deutschlands sind wir
 in den Stand gesetzt, Eleganz und Billigkeit zu verbinden und selbst den Unbe-
 mitteltesten

ein billiges, aber solides und dauerhaftes Kleidungsstück
 zu liefern, und geht uns überdies hierüber das bereits allgemein anerkannte ehren-
 hafte Renommé aus unserm früheren Local voraus.

Wie stets jeder marktchreierischen Anpreisungen uns enthaltend, überlassen wir
 unsere Leistungsfähigkeit dem Urtheile unserer geehrten Abnehmer.

Erste größte Concurrrenz,

früher: **Scheffelgasse, im Rathhause,** jetzt:

Neustadt-Dresden,

**grosse Meißner Gasse, Eckhaus der Körner-
 strasse, beim Körnergarten,**

resp. Polnischen Brauhause, dicht neben Herrn Woldemar Schmidt.

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir unser Lager von **Düngemitteln**, als:

- ächten Peruanischen Guano,
- ächtes Bahr. ged. Knochenmehl,
- Superphosphat von Knochenkohle,
- do. = Vater-Guano,
- Dünge-Gyps

zu allgemein anerkannt billigen Preisen.

Jaessing & Becker,
 Dresden, II. Badhoffstraße Nr. 6b.

(4)

Fussboden-Glanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.
 Schnelles Trocknen, Geruchlosigkeit, Unempfindlichkeit gegen Säure und Haltbarkeit sind
 die Eigenschaften dieses vorzuziehlichen Lackes. Preis das Pfund 10 Ngr.
Stubenbeize, hell u. dunkel, mit u. ohne Wachs,
 die Kanne 3 und 1 1/2 Ngr, halte fortwährend bestens empfohlen.

Hermann Hock, Dresden, Altmarkt 10.

Commissionslager für Neustadt-Dresden bei den Herren
Sommer & Seupke, Hauptstraße 29.
 (33)

Verlauf von Herren-Kleidungsstücken.

Neue u. getragene Kleidungsstücke sind in bedeutender Auswahl billig zu verkaufen:
Dresden, Galleriestraße Nr. 17, 2. Stage. Julius Jacob.
 (36)

Im Verlag von A. Köpcke in Ehrenfriedersdorf erscheint und ist durch jede Post-
 Anstalt und jeden Postboten 1-jährlich für 2 1/2 Ngr. zu beziehen:

23 | **4 Ngr.**
Landwirthschaftl. Vereins-Blatt
 für den kleineren Landwirth.
 Herausgegeben von A. Graf zur Rippe auf Ebum.
 Inhalt des I. Quartals 1868: Ein Bild in
 die Bergangenheit. — Ungleichs Steuerverteilung
 im Königreiche Sachsen. — Receipt oder Grundlag? — Viehkassen.
 Auflage 2000. (43)

Braunkohlen-Expedition & Großhandlung
 von **Eduard Geucke** in Dresden.
 Lieferung nach allen Stationen direct ab Werken prompt und solb. (42)

**Das kaiserl. königl. concessionirte
Kornenburger Vieh-Pulver,**



für **Pferde, Hornvieh und Schafe.**

- Echt zu beziehen in Leipzig in der Löwen-Apotheke, Engel-Apotheke und Salomonis-Apotheke; in Dresden in sämtlichen Apotheken;
- | | |
|---|---|
| in Altenburg: C. J. Hübler, Hof-Apoth. | in Reustadt b. Stolpen: F. Art, Apoth. |
| " Bautzen: E. Schimmel, Apoth. | " Rossen: J. Heintze |
| " Brandis: R. Rüger | " Schlag: D. Akenstedt |
| " Chemnitz: H. Leukart | " Began: E. Helbig |
| " Dahlen: E. Löbner | " Blauen: Göbel's Erben |
| " Dippoldiswalde: Schwertfeger | " Pulsnitz: C. F. Keilhain |
| " Döbeln: E. Schneider | " W. J. Herb |
| " Freiberg: A. Rouanet, H. Krause | " Radberg: H. Martius |
| " Gohlis: R. Mönch | " Regensburg: L. v. Baumgarten |
| " Großhain: F. J. Schüge | " Reichenau: J. Otto |
| " Hartha (Stadt): B. Hesselbarth | " Reichenbach i. B.: Wiedemann |
| " Kamenz: Th. Leiblein | " Niesä: J. Schille |
| " Köhren: Theod. Gelbricht | " Schöneck: H. D. Schwarz |
| " Köschensbroda: Vogel | " Taucha: Hankel |
| " Leisnig: E. A. Arnold | " Tharandt: Bock |
| " Lindenan: E. Starke | " Waldheim: Rob. Müller |
| " Lommatzsch: F. W. Herb | " Wollenstein: H. W. Craffelt |
| " Markneukirchen: Gringmuth | " Wurzen: E. R. Neubert |
| " Meißen: Dr. Bittel | " Zittau: Scheidthauer |
| " Mittweida: A. Winter | " A. Reinhardt |
| " Müglitz: J. E. Voigt | " Zschopau: Kindermann |
| " Mülschen: A. Herberg | |

Warnung. Die Herren Deconomen werden ersucht, beim Ankauf von Kornenburger Viehpulver besonders darauf zu achten, daß nur jene Pakete echt sind, die die Londoner, Pariser, Münchener und Wiener Medaille und die Firma der Kreis-Apotheke zu Kornenburg auf der Bignette tragen. (27)

**Vom ächten
G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup
aus Breslau,**

welcher auf der **Pariser Ausstellung** prämiirt wurde, ist durch seine Bestandtheile **das sicherste Mittel** gegen jeden Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden und befindet sich das **Hauptlager** bei Herrn

Curt Albanus,

Dresden, neben dem Königl. Schloß und Ecke des Taschenberges. (125)

Zum Anz und Verkauf von
4 0/0 und 5 0/0 Sächsische Anleihen,
4 0/0, 4 1/2 0/0 und 5 0/0 Sächsische Pfandbriefe,
4 1/2 0/0 Preussische Anleihe,
sowie aller anderen Werthpapiere halten sich unter der billigsten Bedienung bestens empfohlen
Eduard Rocksch Nachfolger,
Dresden, Galeriestraße 20. (12)

C. Anschütz,
Leppich- und Wachsstock-Fabrigung,
Dresden, Altmarkt Nr. 23,
empfeht gemalte Fensterrouleaux, Möbeldamaste, Plüsch und Ledertuche, Fußtapeten und Wachsbarcheute, sowie Cocokfabrikate zu billigen Preisen. (28)

Die Kleiderhalle der Association Concordia,
Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4, Ecke der Kreuzstraße,
empfeht ihr reichhaltiges Lager **(29)**
fertiger Herren-Garderobe,
sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom Geschäfts-Comité geprüft und werden zu festem Preise verkauft. Das Directorium.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt,
28 Wisdruffer Straße 28,
lehrt auf alle Waaren und Werthgegenstände Summen in jeder Höhe.
Dieselbe nimmt jederzeit Capital-Anlagen in jeder Höhe an und gewährt:
6% Verzinsung bei regulatormäßiger Kündigung.
7 1/2% " " 3 monatlicher " "
8% " " 6 " " "
9% " " 12 " " "
Die Anstalt macht nur Lombard-Geschäfte und stellt dadurch die Einlagen bei guter Verzinsung doppelt sicher. Prospekte gratis. (6)

Kiefern- und Fichten-Samen,
ganz frisch und gut, à Pfd. resp. 16 und 9 Pgr., ist zu verkaufen vom Forst-Erpedient **E. G. Lehmann** in Moritzburg. (16)

Dr. Hölbe's vereinigte Lehr- und Erziehungs-Anstalten,

bestehend in einem vollständigen Gymnasium, einer vollständigen Real- und Elementar-
schule und einem Pensionat, beginnen mit folgenden Lehrkräften am 27. April ihre Curse:

Die Herren VDr. (resp. Gymnasiallehrer) Hölbe, Schubert, Lube, Eich,
Meltzer für alte Sprachen, Geschichte, Deutsch und Religion; die Herren Prof. Hessele,
Mouthon, Bachaly für neuere Sprachen; die Herren VDr. (resp. Gymnasiallehrer)
Abendroth, Flemming, Frey für Mathematik und Naturwissenschaften; die Herren
Rüdiger, Bauer, Mothmann für Elementarfächer, Turnen u. s. w.; Herr Prof. Dr.
Zeibig für Stenographie; Herr Köhr für Gesang und Klavierspiel; Herr Historienmaler
Schlid für Zeichnen; Herr Advokat Dr. Schuele für juridische Kenntnisse; die Herren Prediger
Jugnowsky und Modrzyky für Russisch, was auch im Hause gesprochen wird.

Zuserdem haben noch ihre Beihülfe mehrere andere Herren von hiesigen höheren
Schulen zugesagt. — Prospekte sind in allen Buchhandlungen zu haben. Auskunft ertheilen
die Herren:

Wirklicher Staatsrath v. Becker.
Schuldirektor Berthelt.
Rector Prof. Dr. Hultsch.
Beh. Kammerrath Banquier Rasel.
Consistorialrath Dr. Kohlschütter.
Consul Ritter Krafft.

Kirchenrath Dr. Mey.
Kammerherr von Mindwitz, Oberst-
Hofmeister Ihrer Maj. der Königin.
Rector Dr. Niemeier.
Stadtrath Peschel.
Staatsrath Prof. Dr. Schleiden.

Dresden.

Dr. G. Hölbe, Strubeustraße 9 und 10.

Eltern, welche für das bevorstehende Schuljahr wegen Unterbringung
ihrer Söhne in öffentlichen Schulen in Verlegenheit sind oder überhaupt den
kleineren Klassen einer Privatschule den Vorzug geben sollten, empfiehlt der
Unterzeichnete seine Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt mit
den erforderlichen Gymnasialklassen, einer vollständigen regula-
rilmässigen Realschule und 3 Elementarklassen.

Prospecte gratis in der Anstalt u. durch die Gottschalek'sche Buchhandlung.

(144)

Instituts-Director **R. Albani** in Dresden.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital: 1 Million Thaler.

Dieselbe versichert Boden-Erzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien, ohne das
Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen angemessenen
Prämien-Rabatt, wodurch die Prämien niedriger werden, als bei allen übrigen Hagel-Ver-
sicherungs-Actien-Gesellschaften.

Die Versicherungssumme betrug

im ersten Geschäftsjahr 1865:	8,536,400 Thaler,
= zweiten " 1866:	17,668,600 "
= dritten " 1867:	30,071,700 "

Abschlüsse vermitteln:

Dresden: **Jul. Garbe** (Carlstraße 9). — Brockwitz: **Paul Friebe**. — Deuben:
H. C. Krummel. — Dippoldiswalde: **Vict. Thurm**. — Hänichen: Ortsrichter
Kothe. — Laubegast: **V. Pomfel**.

General-Agentur: Dresden, Wallstraße 5b.
A. Melcher.

(149)

Patent auf Dachziegel,

praktischer und eigenthümlicher Art (neue Erfindung) ist den Unterzeichneten vom Ministerium
des Innern auf 5 resp 10 Jahre ertheilt worden. Da drei Viertel des Kalkes und gänz-
liche Ersparniß der Dachspäne erzielt wird, werden diese Ziegel Aufnahme finden. **Ziegelei-**
Inhaber, welche dieselben fertigen wollen u., können Bedingungen und Form der Ziegel in
Augenschein nehmen beim

Ziegeldeckermstr. R. Bischoff & Comp.,

(104)

Dresden, Trabantengasse Nr. 5.

Keine Wanzen mehr!!!

Das sicherste Mittel die Wanzen sofort zu vertilgen ist die rühmlichst bekannte

Uhlig'sche Wanzenseife.

Die Seife ist geruchlos, macht keine Flecke u. tödtet das Ungeziefer sofort. Zu haben im General-
Depôt bei **Oswald Uhlig**, Dresden, Bauhner Str. 22. Wiederverkäufern hoher Rabatt. (18)

Briefliche Anleitung zur Vorbereitung für den Freiwilligen-
Gramen.

Genaueste Berücksichtigung des Berufes und Bildungsgrades. Honorar mäßig. Man
sende Adressen unter H. A. 156 den Herren Gaanjenstein & Bogler in Leipzig (17)
worauf Näheres über Plan u. mitgetheilt wird.

Delpressen-Verkauf.

Hier gut konstruirte Delpressen, für 800,000 Pfund
Druck, in der Schweiz gebaut, sind um die Hälfte ihres
Werthes zu verkaufen und können in der Maschinenfabrik
von **Grosch & Göhl** in Dresden in Eisenblech genommen
werden. (83)

Die Waagen-Fabrik

von
Gebrüder Marx

in Dresden,

am See Nr. 23,
empfeht sich zur Lieferung verschiedener Waagen
unter Garantie. Ferner auch Delfarb- und
und feuerfeste Geldschränke in verschiedener
Größe. (9)



Alberts-Bad,
Dresden, Ultra-Allee Nr. 38, Bannenz, Souche- und
russische Dampfbäder, sowie Gans- und Kur-Bäder.
Erntausfall und Niederlage Strube'scher Mineralwässer. (2)

Dresden,
28, 28, Badergasse 28, 28.
 Das wohlrenommirte, langjährig bestens bekannte
Magazin
fertiger Herren-Garderobe,
Damen-Mäntel
und Jacken-Lager

von
Immanuel Jacob,
 Dresden, 28, 28, Badergasse 28, 28,
 empfiehlt sein auf das Großartigste assortirte Lager aller Arten
Herren- und Knaben-Garderobe,

bestehend zur Zeit vorzüglich in:
Winterröcken und Paletots aller Qualitäten und Größen,
Schlafrocken, dergl. für Knaben, **Patten- und Sack-Jackets, Joppen,**
 acht bairische und steperische, ein- und zweireihig, neuester Façon,
Hosen und Westen zu Hunderten von Mustern und Größen, von der
 billigsten Arbeitshose bis zur feinsten Sorte,
Knaben-Anzüge etc. etc., sowie

für Damen
Mäntel, Paletots, Röder, Beduinen, Jackets, Jacken in Seide
 und Wolle.

Das vielseitig anerkannte gute Renommé meines Geschäftes, schon seit
 Jahren sich desselben erfreuend, giebt hinlänglich dem werthen Publikum den
 sichersten Beweis von einer soliden, streng reellen Bedienung, wie auch die be-
 kanntlich stets große Auswahl den difficultesten Ansprüchen Genüge leisten wird.

Immanuel Jacob,
 Dresden, 28, 28, Badergasse 28, 28.

NB. Gleichzeitig halte ich in der zweiten Etage desselben Hauses,
 Eingang Weißgasse, ein ebenfalls großes Lager getragener Kleidungs-
 stücke, tausche solche auch zu den best bezahlten Preisen ein und sichere
 beim Verkauf die solideste Bedienung zu. (3)

1867 Medaille in Paris und in Manchester.

Die bereits auf 11 Ausstellungen für Verbesserung und
 Vervollkommnung des Wheeler & Wilson-Systems

preisgekröntem

N ä h m a s c h i n e n

von

Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg

empfehle ich als die vorzüglichsten und geräuschlosesten Doppelsteppstich-Nähmaschinen
 für Familien und Gewerbe. Garantie 5 Jahr. Gründlicher Unterricht gratis.
 Alleiniges Lager bei

Alfred Meysel,

Dresden, Marienstraße 7, part., gegenüber der Margarethengasse.
 Hand-Nähmaschinen I. Qualität empfehle ich ebenfalls unter Garantie.

(5)

W. F. Seeger, empfiehlt Bordeaux-, Rhein- und Landweine in größter
 Weinhandlung, Auswahl. Ungarische, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, stadt, Ca-
 herbe und süsse. Rum, Arac etc. en gros et en détail. sernenstr. 18.

Landgutsverkauf.

Dasselbe liegt 1 1/2 Stunde von Dresden,
 unmittelbar an der Straße und nur wenig
 Minuten vom Landungsplatze der Dampfschiffe,
 hat 48 Scheffel Areal, wobei gute Elbwiesen,
 ein herrschaftliches Wohnhaus und gewölbte
 Ställe.

Näheres beim Besitzer in Dresden, auf dem
 Linde'schen Bade, im Gartenhäuschen nach
 der Etbe heraus. (161)

Zu verkaufen

sind in der Schmiede zu Sachsdorf ein leichteres
 und ein schwerer Lastwagen mit eisernen
 Achsen, Vorderschleifzug und eisernen Stru-
 ungen. Gleichzeitig empfiehlt sich Unter-
 zeichneter allen Besitzern und Fabrikanten von
 Heckelmaschinen zur Anfertigung von Hecks-
 maschinenmessern vom besten Gußstahl
 unter Garantie.

(44) Friedrich Leischle.

Für Müller & Mühlenbauer.
Zwei Wasserräder

(Stelzenräder) 9 1/2 Elle hoch, 3 und 6 Ellen
 breit, von eichenem Holz gebaut und 3 Jahre
 im Gange sind Veränderung halber billig
 zu verkaufen. Alles Nähere beim Mühlen-
 baumeister W. Herberg in Stadt Wehlen
 bei Pirna. (15)

Ziegenfelle

kauft Tr. Hajzle, Kürschner,
 Dresden, (19)
 Galeriestraße Nr. 9. Weißeritzstraße Nr. 23.

Zickelfelle (30)

kauft zu höchsten Preisen J. Gmeiner, Leder-
 handschuhfabr., Dresd., Annenstr. 30, l. Hän-
 del u. Kürschner erhalten angemessenen Rabatt.

Ein gebrauchter, starker Kinderwagen
 ist billig zu verkaufen in Dresden, We-
 dergasse Nr. 18, 3 Treppen. (155)

200 Scheffel Zwiebelkartoffeln
 sind zu verkaufen auf dem Borwert
 Klippendorf. (117)

Achtung. (94)

Ein eleganter Korbwagen steht preiswürdig
 zu verkaufen in Köhschendorf, Hauptstr. 50.

Eine hochtragende Kuh

ist noch zu verkaufen im „Kreierhof“ bei
 Moritzburg. (105)

Zuchtvieh-Verkauf.

Von Sonnabend, den 11. April an stehe
 wieder ein Transport hochtragender und neu-
 melkener Kühe mit den Kälbern zum Verkauf
 im Gasthofe zu Klipphausen b. Wilsdruff. (132)

Achtung.

Ein gutes starkes Pferd, Fohlen-Stute,
 fehlerfrei, 5 Jahre alt, Rothschimmel, ist als
 überzählig zu verkaufen bei Umlauf in
 Grumbach bei Wilsdruff. (162)

Oscar Baumann's ächte aromatische Eibischwurzel-Seife

besitzt im ausgezeichneten Grade milde Eigenschaften, sie bewahrt der Haut ihre Glätte, Geschmeidigkeit und sammetartige Weichheit, sie behütet dieselbe vor Sitzblättern und Ausfahnen, was sich höchst werthvoll für den täglichen Toilette-Gebranch der Damen macht.

Für Kinder, deren Haut so leicht jedem Einflusse unterworfen ist, dürfte es die einzige Seife sein, die mit vollem Vertrauen angewendet werden kann. Ihrer Preiswürdigkeit halber hat sie sich bereits allgemeinen Eingang verschafft, und wird dieselbe nach auswärts emballagefrei versendet.

Per Stück 2 und 4 Ngr., 3 Stück 5 und 10 Ngr.

Alleinige Niederlage in Dresden bei

Oscar Baumann, 10 Frauenstraße 10.

(66)

Eiserne feuerfeste Cassaschränke

empfehl

Carl Richter sen., Dresden, große Schleggasse Nr. 8.

Gesuche.

Fabriken, welche schöne glatte **Holzplatten** liefern, wollen unter Angabe der möglichen Größe, Muster und billigste Offerten zur Deckung eines regelmäßigen größeren Bedarfs gefälligst einsenden.

Richard Klippen
in Dresden.

(50)

Für Deconomen.

Eine junge Frau, hiesige Bürgerin, sucht, da sie mit dem Milchwesen vertraut ist, einen **Milchverkauf** zu übernehmen. Näheres in Dresden, Circusstraße 6, III. links. (160)

Gesucht

werden zum sofortigen Antritt **1 Metallhobler, 1 Zeugschmied** und **2 Schlosser**, welche ganz selbstständig arbeiten können, von der Eisengießerei und Maschinenfabrik in Obergruna bei Siebenlehn.

F. A. Münzner.

Zwei Oberverwalter mit 250 und 300 Thlr. erhalten per 1. Mai und 1. Juni und ein **gelernter Jäger**, der nicht forstversorgungsrechtlich ist, bei einer adeligen Herrschaft als **Jäger** sehr gute Stellung durch **Carl Erler** in Dresden, Maschinenhausstraße 2. (142)

Verwalter = Stelle = Gesuch.

Für einen jungen, soliden, gutempfohlenen **Deconomie-Verwalter** wird eine Stelle per 1. Mai oder später gesucht und sieht derselbe weniger auf hohen Gehalt als auf freundliche Behandlung. Geehrte Herrschaften werden ersucht, gütige Offerten unter Chiffre G. H. 100 an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen. (138)

Ein zuverlässiger **Bierknecht**, der gut mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht. Anmeldung im Gasthofe zu Wölfnitz beim Braumeister. (91)

Offene Stellen:

Zwei **Mühlenwerkführer**, und zwar:

- ein solcher, der in der feinen Mülerei Kenntnisse besitzt, erhält pr. 1. Juni eine Stelle mit 500 Thlr. Gehalt in einer großen Wassermühle;
 - ein **Mühlenwerkführer** für eine große Dampfmühle mit 600 Thlr. Gehalt pr. 1. Juli d. J.;
 - ein **Buchhalter**, der 600 Thlr. Caution leisten kann, erhält als **Rendant** bei einer städtischen Casse in der Provinz Sachsen mit 300 Thlr. Gehalt auf 12 Jahre feste Stellung;
 - ein **selbstständiger Inspector** für ein großes Rittergut bei Leipzig, pr. 1. Mai d. J., 3—400 Thlr. Gehalt;
 - ein **tüchtiger Verwalter** für ein Gut bei Coburg mit 150 Thlr. Gehalt, pr. 1. Juni d. J.;
 - ein **militärfreier Verwalter** mit einem Gehalt von 120 Thlr., im Königreich Sachsen, Antritt: 1. Juli.
- Näheres durch **Carl Erler**, Dresden, Maschinenhausstraße 2. (107)

Maurer

finden sofort Arbeit. (111)
Potschappel. Arezschmar.

Gesucht werden zwei **Metalldreher** zu sofortigem Antritt von der Maschinenfabrik in Obergruna bei Siebenlehn. (124)
F. A. Münzner.

Ein zuverlässiger **Bierknecht** wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergute Kleinopitz bei Tharandt. (47)

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Glas** zu werden, kann Unterkommen finden beim **Glasermstr. Wageraach** in Köschendroda.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, findet Unterkommen bei **Julius Vogel**, Tischlermeister in Wilsdruff. (150)

Reelles Heirathsge such.

Ein solider, schlichter, nicht unbemittelter Mann, hiesiger Bürger, 37 Jahr alt, von wirklich gutem verträglichem Charakter und von angenehmen Neuzern, sucht auf diesem jetzt oft gewählten Wege eine Lebensgefährtin mit guten Eigenschaften und mit einigen Tausend Thalern oder mehr Vermögen, um vereint ein friedliches, häusliches und ruhiges Leben führen zu können.

Offerten von geehrten reflectirenden Damen, Jungfrauen oder Wittwen, werden erbeten unter **A. M. Z.** Expedition der Sächsischen Dorfzeitung.

Strengste Discretion wird selbstverständlich zugesichert. (114)

Eine Anzahl Arbeiter können auf dem Bahnhofs Hofwe in Beschäftigung erhalten. (159)

Kaufmannslehrling ohne Lehrgeld.

Zu baldigem Antritt suche für mein Grosso- und Detail-Geschäft einen mit guten Schulzeugnissen versehenen jungen Mann, der Lust und Liebe zum Kaufmannsstande hat.

Gustav Gericke,

(112) Dresden, Annenstraße 1a.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann bei mir in die Lehre treten.

M. Heinze,

(90) Königsbrücker Straße Nr. 79.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, wird gesucht:

(119) Josephinenstraße Nr. 9.

Gesucht

werden zwei kräftige Burschen, welche Lust haben das **Steinseher-Gewerk** zu erlernen.

H. Kappmeier, Steinseh-Meister,

(110) Schöndrungenstraße Nr. 8.

(93) Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Stellmacher** zu werden, kann sich melden beim Stellmacher **W. Strahbach**, Dresden, Louisenstraße 73.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Schmiede-Profession** zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle: Dresden, Palaisplatz Nr. 8. (93)

Ein **Gartenbursche** wird gesucht in Dresden, Bischofsweg Nr. 44. (101)

Ein junger, kräftiger Bursche vom Lande wird bei guter Kost, Lohn und Logis als

Gartenbursche

zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (97)

Ein

Müllerlehrling

findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen in der Obermühle zu Tharandt. (54)

Ein Lehrling (157)

wird gesucht für ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft in Neustadt-Dresden unter sehr günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Schmidt & Groß** daselbst.

Ein Bursche, welcher Lust hat **Korbmacher** zu werden; wird gesucht: Kleine **Plauensche Gasse Nr. 32** in Dresden. (92)

Empfehlungen.**Bekanntmachung.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß das von meinem verstorbenen Stiefvater

Gotthelf Postel in Altfranken

betriebene **Böttchergeschäft** auch nach seinem Tode seinen ungestörten Fortgang hat und bitte ich das geehrte Publikum, das meinem Stiefvater bewiesene Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen, hieran die Versicherung knüpfend, daß mir gütigst ertheilte Aufträge solid und prompt ausgeführt werden.

Altfranken, den 8. April 1868.

Ernst Benad,

(140)

Stiefsohn.

Familienpensionat!

Junge Damen, welche sich in Sprachen, Musik, Wissenschaften, Zuschneiden, Nähen und Sticken der Wäsche, Kochen u. ausbilden wollen, finden dazu Gelegenheit und freundliche Aufnahme bei einer gebildeten Familie in Dresden. Glückliche Erfolge vieler Jahre dürften die beste Empfehlung sein. Mündliche und schriftliche Auskunft wird gern ertheilt: Dresden, **Räcknitzplatz 5, 2. Etage.** (16)

Nicht zu übersehen.

Blutarmuth und Bleichsucht mit ihren Folgen werden **gründlich geheilt** durch Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen. (Schweiz.)

NB. Auch finden solche Patienten Aufnahme in meiner Heilanstalt. (25)

1500 Thaler sind gegen ganz sichere Hypothek auf ein Landgrundstück sofort zu verleihen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (156)

Auszuleihen

sind mehrere **Tausend Thaler** gegen mündelmäßige Hypothek und 5 % Verzinsung durch **Adv. Hugo Leonhardi,**

(134) Dresden, **Johannisstraße 12, I.**

800, 600, 500 u. 400 Thaler

sind auf erste Hypothek auszuleihen: Dresden, **Badergasse 15, III.** (103)

Verlorene u. gefundene Sachen.

Ein

junger Pinscher,

nicht gestuzt, ist am Palmsonntage im Großen Garten abhanden gekommen. Derselbe hat

schwarzen, zottigen Rücken, braunen Kopf und gelbe Pfoten, rothes Halsband mit der Steuer-Nummer 1243. Der Besitzer sichert für dessen Wiederbringung oder genaue Auskunft über den Verbleib desselben **1 Thlr. Belohnung** und Erstattung der Futterkosten zu. Dresden, **Pirnaische Straße 44, II. Etage.** (146)

Literarische Anzeigen.

Am 20. April erscheint im Verlag von **E. Heinrich** in Dresden und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Generalübersicht
sämtlicher Ortshaften
des Königreichs Sachsen,**

nach Gerichtsamtsbezirken geordnet, mit Angabe ihrer Einwohner- und Häuserzahl am 3. Decbr. 1867, nebst vergleichender Gegenüberstellung der entsprechenden Daten vom 3. Decbr. 1864.

Herausgegeben vom

Königlichen Statistischen Bureau.

(126)

Preis 7½ Ngr.

Einladungen.

Montag, den 2. Feiertag, (165)

Jugend-Ball

im decorirten Saale des Gasthofes zu **Herzogswalde.**

Hierzu ladet höflichst ein **K. Gölbner.**

Den 2. Ofterfeiertag (167)

**Tanzmusik
in Rippion,**

wozu freundlichst einladet **Schöne.**

Gasthof zu Wölfnitz.

(137) Den zweiten Ofterfeiertag **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **B. Reibold.**

(168) **Oberer Gasthof zu Lockwitz.**

Den zweiten Ofterfeiertag **Tanzvergnügen.** **Carl Reichel.**

Montag, den 2. Ofterfeiertag,

(163) **Tanzvergnügen im Gasthofe zu Rößnitz.**
B. Tögel.

Den zweiten Ofterfeiertag

(171)

Tanzmusik im Gasthofe zu Welschhufe
mit starkbesetzter Militärmusik.

Deutscher Kaiser.**Den 2. Feiertag Ballmusik.**

Empfehle außer gutem Lager- und einfachem Biere eine Auswahl warmer und kalter Speisen. Hochachtungsvoll **Egerland.**

(173)

(17)

C. K.

Also den zweiten Ofterfeiertag.

Theater in Döhlen

im großen Saale des Gasthofes

„Zur rothen Schänke.“

Zum ersten Feiertag:

Aschenbrödel.

Lustspiel in 5 Akten von **Roderich Benedix.**
Neuestes Repertoirestück an Allen Theatern
Deutschlands.

Zum dritten Feiertag:

**Die Maitönigin oder Liebe und
Wahnsinn.**

Großes Schauspiel in 5 Akten von **Lauern.**
Anfang halb 8 Uhr. Einlaß halb 7 Uhr.
Entrée: I. Rang 6 Ngr. II. Rang 4 Ngr.
Gallerie 2½ Ngr.

(143)

Alwin Thieme.

Sonntag, den 19. April, (88)

Casino in Groißsch.

(169)

Den 19. April 1868.

Den dritten Ofterfeiertag (170)

CONCERT

im Gasthofe zu **Wilsdorf**
vom Händchener Bergchor, nachdem Ballmusik.
Anfang halb 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **E. Mensch.**

Den zweiten Feiertag (166)

**Tanzmusik im Gasthofe zu
Wilsdorf,**

wozu freundlichst einladet **E. Mensch.**

„Au bon marché“ zu Moritzburg.

Dienstag den 14. April zum 3. Osterfeiertage

Extra-Concert
vom Königl. Sächs. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter Herrn
August Böhme mit dem Artillerie-Trompeterchor.

Anfang präcis 1/28 Uhr. Entree mit Programm 3 Ngr. Robert Kurzreiter.
(145) NB. Nach dem Concert Ballmusik.

Weißer Hirsch bei Loschwitz.

Den ersten Osterfeiertag **Extra-Concert**

vom Musikchor des Pionnier-Bataillons, unter Leitung des Herrn Stabshornisten Posselt.
(148) Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr

Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.

Zu den Feiertagen reichhaltige Speisenkarte und gute Biere. Den 2. Feiertag
(87) von 4 Uhr an Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

E. Liebethal.

Den zweiten Osterfeiertag

(115)

Casino in Merbitz. D. B.

Den 2. Osterfeiertag Casino in Sora. (116)

Montag, den 2. Feiertag,

Tanzmusik im niedern Gasthose zu Lockwitz.

(133)

A. Pomjel.

Montag, den 2. Osterfeiertag, (136)

Tanzmusik

in Raditz,

wozu ergebenst einladet Schumann.

Den 2. Osterfeiertag

(113)

Tanzmusik

im Gasthose zu Radebul.

Den 2. Osterfeiertag

(98)

Tanzmusik

im Gasthose zu Kleinölsa,
wozu ergebenst einladet W. Liebshner.

Den 2. Osterfeiertag

(159)

Tanzmusik

zu Rogthal.

Den 2. Osterfeiertag

(172)

TANZMUSIK

in Kleinnaundorf,
wozu ergebenst einladet W. Mühlbach.

Goldene Höhe!

Den 2. Osterfeiertag

(164)

Tanzmusik

bei starkbesetztem Orchester,
wozu ergebenst einladet Ad. Schulze.

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parodie der Annenkirche. Gestorben: Dem Hilfskassier an der Albertsbahn Rudolph in Neulöbtau eine L.; Frau Marie Schwabe das.

Parodie der Kreuzkirche. Geboren: Dem Wölkherstr. J. A. R. Göhlert in Strehlen eine L.; Mühlengutbes. A. Christ. Schirmer in Kleinmochitz eine L.; Handarb. C. H. A. Peege in Neulöbtau ein S.; Tischler L. E. Lorenz in Neulöbtau eine L.; Fabrikarb. A. Budling in Neulöbtau eine L.; Maurer J. G. Röttsch das. eine L.; ans. Kaufmann D. G. B. G. D. Louis in Strehlen eine L.; Hilfskassier C. H. Rudolph in Neulöbtau eine L.; Handarb. J. W. Lindemann in Kleinnaundorf ein S.; Stellmacher J. W. Pohl in Gruna ein S.; Schuhmacher D. H. G. Häle in Blasewitz ein S. — Gestorben: J. A. Gutte, Maurer in Strehlen; J. G. Gütler, Sattler in Kleinpestig (ledigen Standes); Wittwe C. A. Pfühner geb. Anders, Gartennahrungsauszüglerin in Striesen.

Dohna. Geboren: Dem Schirmstr. Friedr. Mor. Reich in Kleinölsch eine L.; Schiffer Gust. Ed. Bartel in der Hofaue ein S.; Maurer Christ. Heinz. Michael in Dohna eine L.; Hausbes. Fr. Aug. Siehelt in Sürken eine L.; Stellmacher Fr. Ad. Häbel in Krebs ein S.; Müller Aug. Krause in Wersfenstein ein S.; Maurer und Hausbes. C. Fr. Erg. Liebcher in Falkenhain ein S.; Maurer Carl Ernst Rake in Krebs eine L.; Fabrikarb. C. Fr. Aug. Reichelt in Dohna eine L.; Tagarb. Job. Fr. Schluckwerter in Heidenau eine L.; Schuhmacher C. Aug. Wagner in Kleinölsch ein S.; Hausbes. und Fleischerstr. Job. Gottfr. Wächter in Birkwitz eine L.; Schankwirth Fr. Louis Händler das. eine L.; Maurer Claus in Mägeln ein S.; Hausbes. und Handelsmann Fr. Wilh. Hochmuth in Kleinölsch ein S.; Zimmermann Fr. Aug. Förster in Heidenau eine L.; Tagarb. Job. Glob. Wurm in Krebs ein S. — Gestorben: Job. Gottfr. Köhler, Bürger und Kleidermstr. in Dohna; Gust. Ad. Reinhard in Wersfenstein, 5 J. 4 M. alt; Heinz. Aug. Döw.

Diege, Handarb. in Dohna; Carl Ed. Schneider, Schiffmann in Birkwitz; C. Rob. Lürke in Dohna, 1 M. 7 J. alt; F. Marie Augustin das., 1 M. 2 J. alt; A. Marie Scheibitz in Thronitz, 1 J. alt; Emil Rich. Reppen in Borkwitz, 2 M. 21 J. alt; Heinz. Gottlob Franke, Handarbeiter in Krebs; Job. Ad. Claus, Mühlbes. in Mägeln.

Döhlen. Geboren: Dem Bergschmied J. G. Jüllchner in Dittensee ein S.; Bergarb. J. G. C. Schmidt in Großburg eine L.; Tagarb. C. L. Richter in Deuben eine L. Hierüber ein unehel. Kind. — Gestorben: Dem Bergarb. J. R. Müller in Döhlen eine L.; Kohlenfuhrmann J. G. Scheinplug auf der Leidnitz eine L.; Bergarb. D. J. L. Schwinger in Niederhäslich eine L.; Fabrikarb. C. G. Eberwein in Schweinsdorf ein S.; Job. Christ. Köppler, Gutsauszügler in Niederhäslich. Hierüber 2 unehel. Kinder. — Am ersten Osterfeiertage Communion, vor welcher Herr Diaconus Pfeil die Beichtrede hält. Vormittags predigt derselbe, Nachmittags Herr Hilfsgeistlicher Döhermal. Am zweiten Osterfeiertage predigt Herr Pastor Kömisch im Vormittagsgottesdienste, in welchem auch die Aufführung einer Kirchenmusik stattfindet. Nachmittags hält Herr Hilfsgeistlicher Döhermal Bibelstunde.

Grumbach. Geboren: Dem Hausbes. und Kaufmann D. Andra in Obergrumbach eine L. — Gestorben: Ein unehel. S. in Pohrödorf.

Hosterwitz-Villnig. Geboren: Dem Schuhmacher Kossig in Villnig eine L.; Schiffer Friedr. Aug. Franke in Eöbrigen ein S.; Igl. Winger R. Aug. Frey in Villnig ein S.; Schuhmacher Paulbold in Niederpopritz eine L. — Gestorben: Otto Ferd. Tersched, Igl. Bergverwalter in Villnig; dem Barbier Gust. Steinborn das. eine L.

Raditz. Geboren: Dem Fleischerstr. Aug. Reichelt in Mitten ein S.; Stringuidreher Heinz. Richter in Pieschen ein. todgeb. S. Hierüber eine unehel. L. in Serkowitz. — Gestorben: Frau Laura Karol. Lempy-Hoffmann, Billabef. bei Serkowitz; dem Handarb. Daniel Kranzer in Trachenbergen eine L.

Kesselsdorf. Geboren: Ein ehel. S. in Kesselsdorf; dem Handarb. C. Glob. Schuppler in Kaufbach eine L.; ein ehel. S. in Niederhermsdorf; eine ehel. L. das.; dem Bergmann und Wirtschaftsbef. Carl Aug. Göbel das. ein S.; eine ehel. L. in Kesselsdorf; dem Wirtschaftsbef. C. Aug. Börner in Niederhermsdorf ein S.; ein ehel. S. das. — Gestorben: Handarb. C. Glob. Strohbach in Kesselsdorf. Hierüber ein unehel. S. in Niederhermsdorf und ein unehel. S. in Kesselsdorf. — Der Gottesdienst beginnt von jetzt an stets 1/9 Uhr. Am ersten Osterfeiertage Communion, Beichte um 8 Uhr. Am zweiten Osterfeiertage Sammlung der Collecte für die sächsische Bibelgesellschaft.

Lausa. Geboren: Dem Gutsbes. Karl Heinz. Leuschner in Weizdorf eine L.; ans. Zimmermann R. Glob. Ringel in Lausa ein S. — Gestorben: Dem Tagarb. K. Lebr. Kaiser in Weizdorf eine L.

Loschwitz. Geboren: Dem Haus- und Weinbes. Wilh. Kossig das. ein S.; Handarb. Wilh. Bisold in Loschwitz ein S.; Maurer und Hausbes. Job. Gottlieb Lehmann in Loschwitz ein S.; Lohnfuhrmann Job. Pusch das. eine L.; Messerschmied Aug. Ripsche das. ein S. Hierüber ein unehel. todgeb. S. das. — Frau Joh. Sophie verw. Lehmann in Loschwitz; dem pens. Solotänzer am Igl. Hoftheater Fr. Ed. Wilh. Jermig das. ein S. — Am ersten Osterfeiertage Communion.

Reichenberg. Geboren: Dem Hausbes. und Maurer R. A. Reihner in Rähitz eine L. Hierüber eine unehel. L. in Reichenberg.

Sora. Geboren: Dem Handpächter Friedr. Wilh. Klemm in Lampersdorf ein S. — Gestorben: Dem Gutsbes. Job. Fr. Bennewitz in Sora ein S.; Gutsauszügler Job. Glob. Wägel das.

Taubenheim. Geboren: Dem Gartennahrungsbef. Fr. L. Wolf das. eine L. — Gestorben: Dem Tagarb. C. A. Otto das. ein S.; Hausbes. und Zimmermann C. A. Wustlich das. eine L.; Hausbes. und Tagarb. C. G. Trepp das. ein S.